

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das 3. Quartals-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuf in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr. Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuf: W. M. Schmitz. Expedition: Neuf, Markt. Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr. Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuf am 27. Septbr.

Weizen neuer 1. Qual.	16 80	Hafer neuer 1. Qual.	13 30
" 2. " "	15 80	" 2. " "	12 80
Landroggen neuer 1. " "	14 60	Raps 1. " "	26 50
" 2. " "	13 60	" 2. " "	24 50
Winter-Gerste 1. Qual.	15 30	Kartoffeln	4 50
Buchweizen 1. Qual.	—	Sen per 50 Kilo	3 60
" 2. " "	—	Woggenstroh per Schock	—

Preise unverändert. Mühl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 55 50 Mühl per 100 Kilo feinst 57 — Gereinigtes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Mühl. Preßsaft per 1000 Kilo 123 — Kleien per 50 Kilo 5 — Mühl und Kuden unverändert.

Deutschland.

FC. Berlin, 25. Sept. In einer anscheinend vom Reichsversicherungsamt inspirierten offiziellen Correspondenz wird darüber klage geführt, daß die Bildung der freiwilligen Unfallgenossenschaften gerade der wichtigsten Industriezweige nicht so rasch von Statten gehe, als man innerhalb der Industrie selbst eigentlich erwarten konnte. Vor Allem werden die Sonderbestrebungen verschiedener Industrieller getadelt und schließlich wird deutlich die Bildung der Genossenschaft von Amtswegen, d. h. durch den Bundesrath, eventuell in Aussicht gestellt. Zugleich muß allerdings werden, daß die seitens der Motive des Unfall-Ver sicherungs-Gesetzes an die freiwillige Genossenschaftsbildung geknüpften Erwartungen sich bisher nur wenig erfüllt haben. Die Uebertragung der Unfallversicherung auf freiwillige corporative Berufs genossenschaften wurde in erster Linie damit motivirt, daß dies den Intentionen der kaiserlichen Reichs-Versicherungsgesetze entspreche und ebenso den praktischen Bedürfnissen und den Wünschen der industriellen Kreise. Die Motive sprechen auch die Hoffnung aus, daß nach den Erfahrungen, welche bei der freiwilligen Vereinsbildung gemacht worden seien, eine große Bessersituation nicht eintreten, sondern daß man die Lasten auf möglichst breite Schultern legen werde und nicht auf kleine und daher leistungsunfähige Berufs genossenschaften, die bald die Reichsversicherung in Anspruch nehmen müßten. Bisher trieb sich aber eine gewisse Einigkeit in Bezug auf die freiwillige Berufs genossenschaftsbildung nur bei den Berg- und Hüttenindustriellen; die Eisenindustriellen dagegen, sowie die Textil-Industriellen zeigen eine bedauerliche Zögerlichkeit und Unwilligkeit, da wo möglich jeder Bezirk seine eigene Berufs genossenschaft haben möchte. Während die Eisenindustriellen von Anfang an die Zusammenschließung aller Eisen erzeugenden und bearbeitenden Betriebe zu bezirksweise abgegrenzten Genossenschaften in's Auge gefaßt hatten, wollen jetzt die Waggonfabrikanten, die Eisengießer, die Nähmaschinen- und Nähmaschinenfabrikanten besondere Genossenschaften für ihre einzelnen Berufsarten durch das ganze Reich bilden. Ursprünglich wollte beispielsweise die gesamte ober-sächsische Berg- und Hüttenindustrie eine Genossenschaft bilden, jetzt wollen dagegen die Besitzer von Silber-, Blei-, Kupfer-, Zinn- und Zinnhütten sich zu besonderen Berufs genossenschaften vereinigen. Noch zerfahrenere steht es in der Textilindustrie aus. In Elsaß-Lothringen will man alle Zweige, also Baumwolle, Wolle, Leinen, Seide zu einer Genossenschaft vereinigen, und mit der nämlichen Absicht trug man sich in Rheinland-Westfalen und in Sachsen. Der Verein nordd. Baumwollenspinndindustriellen will aber wieder eine besondere Genossenschaft, ebenso die rheinisch-westfälische Eisenindustrie. In Breslau will man wieder eine besondere Textilgenossenschaft für ganz Schlesien, dagegen hat der Verein der deutschen Leinenindustriellen beschlossen, für die Leinen-, Hanf- und Gutedindustrie eine einheitliche Genossenschaft durch das ganze Reich zu bilden. Ebenfalls vereinigen sich die Woll- und Baumwollindustriellen, die für den Norden und Süden besondere Genossenschaften haben wollen. Wenn alle diese Sonderbestrebungen die Oberhand behalten, dann ist es leicht möglich, daß die wohlthätige Bestimmung des Unfallversicherungs-Gesetzes, nach welcher die Bildung der Genossenschaften in die Hand der Industriellen selbst gelegt ist, illusorisch wird und daß die Berufs genossenschaftsbildung zwangsweise von Amtswegen durch den Bundesrath wird ausgehen müssen. Dann würden auch diejenigen österreichischen Stimmen Recht bekommen, welche unter den derzeitigen Verhältnissen die freiwillige Berufs genossenschaftsbildung überhaupt bezweifeln, und der Bestimmung des österreichischen Unfallversicherungs-Gesetzes-Entwurfs den Vorschlag geben. Dort ist bekanntlich die Errichtung eigener Versicherungsanstalten vorgesehen, deren Wirkungskreis sich auf bestimmte örtlich abgegrenzte Sprengel, in der Regel auf den Bezirk einer Handels- und Gewerbestadt erstrecken, in diesem Bezirk jedoch sämtliche

versicherungspflichtigen Betriebe umfassen soll, und wobei eine Ausgleichung der verschiedenartigen Betriebsgefahren gegliedert Tarif aufgestellt wird, nach welchem die gefährlichsten Betriebe auch die höchsten Versicherungsbeiträge zu entrichten haben. Dadurch hofft man in Oesterreich auch zu einem wirksamen System der Unfallversicherung zu kommen, da die Unternehmer bestrebt sein würden, durch möglichst sichere Arbeitsvorrichtungen in eine niedrigere Tarifklasse zu kommen. In Oesterreich handelt es sich freilich nur um einen Entwurf, der erst in der nächsten Reichstags-Session zur Verathung gelangen soll. Voraussichtlich wird man aber dabei die bisher in Deutschland mit der Durchführung des Unfallversicherungs-Gesetzes gemachten Erfahrungen entsprechend berücksichtigen. Vorläufig aber darf man noch hoffen, daß es den Bemühungen des Centralverbandes deutscher Industrieller, der für den 3. und 4. Oct. er. alle Industriezweige zu einer gemeinsamen Konferenz und Verathung über die Bildung und Abgrenzung der Berufs genossenschaften nach Frankfurt a. M. eingeladen hat, gelingen wird, etwas mehr Corpsgeist und Sinn für die gemeinsamen Interessen zu wecken. Es wäre ein Triumph für die Gegner des Unfallversicherungsgesetzes, wenn gleich beim ersten Anlauf die freiwillige Berufs genossenschaftsbildung an dem Egoismus und den Sonderinteressen der verschiedenen Interessentengruppen scheitern und einem Einschreiten von Amtswegen Platz machen sollte!

Brandenburg.

25. Sept. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit hier eine mit der Eisenbahn angekommene Kiste angehalten, in der man eine Höllemaschine vermutete. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Kiste lediglich eine Bohrmaschine für Brunnenmacher und zur Sprengung dienende Dynamitpatronen enthielt, die der Hofbrunnmacher Brätk in Stettin bei einem Brunnenbau in Westpreußen gebrauchen wollte. Herr B. mußte bereits wegen ungenügender Deklaration an die Eisenbahn eine erhebliche Kontraventionsstrafe entrichten; gerichte in Stettin zu verantworten, das ihn zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilte, indem es auf die bereits an die Eisenbahn-Verwaltung entrichtete hohe Kontraventionsstrafe Rücksicht nahm.

Italien.

Rom, 25. Sept. P. Curci ist gestern Abend nach Florenz zurückgekehrt. Er beabsichtigt einen künftigen definitiven Aufenthalt in Rom und sprach seinen Freunden gegenüber seine tiefste Dankbarkeit für die vom Papst ihm gewordene wohlwollende Begegnung aus.

Rheinland-Westfalen.

Neuf, 26. Sept. Von Herrn Rechtsanwalt Franz Griebing in Düsseldorf erhalten wir folgende Schreiben: Bezüglich der in Nr. 218 Ihres Blattes vom 23. Septem. d. J. enthaltenen Mittheilung, betreffend die Beschlagnahme von 13 Ochsen auf dem dortigen Viehweide, gestatte ich mir Namens des Betroffenen, durch mich vertretenen Mettmann Handelsmannes die ergebene Mittheilung, daß demselben nach dessen Behauptung das Vieh von dem Gutsbesitzer Eigenhümer zum Verkauf in Commission gegeben war. Die vorausichtlich stattfindenden gerichtlichen Prozeduren werden in dieser Beziehung erst Klarheit verschaffen und dürfte der Passus in der betreffenden Nachricht, daß mein Client das Vieh ohne Wissen und Willen des Eigentümers nach Neuf gebracht, um es zu Geld zu machen, jedenfalls verfrüht erscheinen.

Im Interesse des guten Namens des gänzlich unbescholtenen, auf den dortigen Viehmärkten wohlbekannten Handelsmannes bitte ich um geeignete rectificirende Mittheilung in Ihrem geschätzten Blatte.

Elberfeld, 24. Sept. In das hiesige Krankenhaus wurde in der Nacht zum Dienstag von Haan ein Arbeiter des dortigen Brauereibesizers M. gebracht. Der Unglückliche war so bedeutend verbrannt worden, daß der Tod gestern den Qualen ein Ende machte.

Köln, 25. Sept. Zum Nachfolger des Regierungspräsidenten Herrn v. Bernuth soll der „Elb. Hg.“ zufolge der Geheimen Finanzrath v. Bonin vom Finanzministerium (früher Landrath vom Kreis Grevenbroich) ausersucht sein.

Brühl, 24. Sept. Ueber den Abschied, den Kaiser Wilhelm nach Beendigung der Kaiserparade von dem Officierscorps des 8. Armee-corps nahm, schreibt man der Rhein.-Westf. Hg.: „Mit lauter vernünftiger Stimme sprach der Kaiser dem kommandirenden General Frhrn. v. Los speciell aus für die vorzügliche Ausbildung der Truppen; seine Hoffnung und Ueberzeugung sei es, daß das Armee-corps, welches sich im Manöver so tüchtig gezeigt, auch im Kriege Gutes leisten müsse, und wie aus den letzten Kriegen so auch bei einem eventuellen neuen Einfall mit Vorbeeren ge-

schmückt zurückkehren würde. Dann sagte der Kaiser: „Ich sage Ihnen allen nun Lebewohl, im Armee-corps zusammen werden wir uns wohl nicht mehr wieder sehen, aber ich hoffe, daß Sie alle so tüchtig bleiben werden wie jetzt, auch wenn ich nicht mehr sein werde.“ Thränen traten dem Kaiser in die Augen, als er dies sprach, und gar Manche der Anwesenden schienen sich seitwärts gewandt haben, eine Thräne wegzuwischen. Der Kaiser nahm nun die Meldung derjenigen Officiere entgegen, welche er heute befördert, oder denen er Orden verliehen hatte. Guldreich drückte er den einzelnen die Hand.

Oberdollendorf, 24. Sept. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden hieselbst an den Straßenenden, Telegraphenstangen, sowie an den Häusern der Juden Placate aufgeklebt mit Aufschrift: „Juden raus! reißt ihnen die Häuser ein!“ Bis jetzt, schreibt das „Echo d. G.“, sind die Urheber dieser Placate noch unbekannt und ebenso unbekannt sind auch die Gründe, die zu der antisemitischen Kundgebung Veranlassung gegeben haben.

Coblenz, 26. Sept. Unlängst der Enthüllung des Goeben-Denkmal ist die Stadt festlich geschmückt. Das Standbild, welches auf dem kleinen Paradeplatze steht, ist umgeben von dem Kaiserzelte und zwei Tribünen für geladene Gäste. Zwischen denselben hatten die Schulen, Turner und Sänger sich aufgestellt. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses trafen um 11 Uhr vom Schloße durch die Flaggenstraße und die Ehrenpforte, an welcher Kriegervereine Spalier gebildet hatten, im Kaiserzelle ein. Ein Gesang leitete die Feier ein. Hierauf hielt Oberbürgermeister Rottner die Festrede, nach deren Beendigung die Hülle des Denkmals unter den Klängen der Nationalhymne fiel. Nach einem Umzuge um das Denkmal traten die Majestäten die Rückkehr nach dem Schloße an, von wo sich höchstselben um 2 Uhr 30 Min. nach Baden-Baden begeben werden; die Ankunft daselbst erfolgt um 7 Uhr 40 Min. Der Kronprinz und die Kronprinzessin verweilen noch einen Tag hier und werden sich morgen Abend ebenfalls nach Baden-Baden begeben.

Coblenz, 26. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 2 1/2 Uhr über Mainz nach Baden-Baden abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich die Generalität, der Oberpräsident, der Präsident und der Vicepräsident der Regierung, die Vorstände der Gerichts-, Eisenbahn- und Postbehörden sowie die Geistlichkeit auf der Schloßrampe eingefunden. Eine nach vielen Tausenden in den Straßen versammelte Menschenmenge rief dem Kaiserpaare Abschiedsgrüße zu. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich mit der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Heinrich zu einem Besuch des Fürsten und der Fürstin von Wied nach Neuwied begeben. Prinz Wilhelm ist nach Potsdam, Prinz Albrecht nach Kamenz abgereist.

Krenznach, 25. Sept. Der neunjährige Sohn des Fabrikarbeiters W. von hier, der mit seinem Bruder in einem Garten hinter dem Hofgarten mit Gießen von Pflanzen beschäftigt war und zu diesem Behufe das Wasser aus einem in dem Garten befindlichen Regenwasser-Bassin entnehmen mußte, stürzte gestern Nachmittag, als er, um Wasser zu schöpfen, sich in's Bassin beugte, in dasselbe. Da es seinem Bruder nicht gelang, ihn herauszuziehen, lief er selber um Hilfe rufend fort. Es kam auch sofort einige Nachbarn hinzu; da aber nicht ebenso rasch eine Leiter zur Stelle war, ohne die man nicht in die sehr tiefe Grube gelangen konnte, so wurde der arme Knabe laut dem „R. Tagebl.“ als Leiche herausgezogen.

Vermischtes.

Aus Wiener-Neustadt, 23. Sept., wird geschrieben: „Abermals wurde die Bevölkerung durch böswillige Streiche alarmirt. Gestern um 9 Uhr erfolgte in der Langengasse eine heftige Detonation, welche in der Neunkirchnerstraße und der nächstliegenden Schulgasse alle Fenster klirren machte und einen fast undurchdringlichen Pulverdampf verbreitete. In dem auf die Gasse mündenden, innen mit einem Drahtgitter versehenen Lustloch des Abortes des Rathhauses war ein Geschloß explodirt. Es war ein sieben Zoll langes Gasrohr, fünf Viertel Zoll im Durchmesser, in einer Stärke von etwa vier Linien, die beiden Endstellen mit Schraubengewinden und nach der Fällung mit Zuhälfsnahme von Gyps dicht mit Schrauben verschlossen, von denen eine mit einem in der Mitte gebogenen Zündloch versehen war, an welchem die Zündschnur befestigt gewesen. Theile flogen in die Lokaltäten des Hotels „zum goldenen Hirschen“; im Hotel wurden 13 Fenster zerstört. Im Rathhause selbst zeigt sich bei dem Lustloch eine Mauerbeschädigung, im zweiten Stock wurden alle Gassenfenster zertrümmert und die geschlossenen Thüren aufgerissen. Heute Nacht wurde ein neues Attentat auf die Hauptparthie in ihrem Vorhaben gekört worden waren, die Flucht und entkamen, worauf eine Abtheilung Dragoner den Nachtdienst der Polizei mit versah.“

Tagesprache aus dem Kalender

Sonntag, 28. Sept. Eroberung Strassburgs im Jahre 1870. Die deutschen Truppen zogen an demselben Tage in die Stadt, an welchem es vor 189 Jahren von den Franzosen erobert worden war. Festungen erobert die Kraft; stärker sind Liebe und Gerechtigkeit, denn sie erobern Herzen.

Montag, 29. Sept. Fest des h. Michael. Michael = Wer ist wie Gott? Die Kulturkämpfer wollten den Altar des Staatsgottes an Stelle des Heiligtums unseres lebendigen Gottes im Himmel aufbauen. Der Herr hat ihre Sprache verwirrt, wie einst die Sprache der Baukünstler von Babel. Wir sind zu Wahren des Heiligtums berufen. Der schwerste Theil des Werkes ist mit Gottes Hilfe gethan; sollen wir zum Schluss durch Saumseligkeit die Siegestrone gefährden? Auch St. Michael treibt uns zur Bahlurne.

Dinstag, 30. Sept. Geburtstag der Kaiserin Augusta. Güte und Barmherzigkeit, Verzeihen und Wohlthun sind Pflichten und Tugenden der Frauen. Jede kann es, hoch und niedrig, reich und arm. Wenn zu helfender That die Mittel fehlen, der diene dem Nächsten mit Rath, und wenn dazu die Weisheit fehlt, der gebe ein theilnehmendes Wort und ein fürbittendes Vater unser als Almosen der christlichen Liebe.

Mittwoch, 1. Oct. Ein neues Vierteljahr beginnt, das letzte von 1884. Wer noch etwas gutzumachen oder nachzuholen hat im laufenden Jahr, der beeile sich; die Uhr steht bereits auf 9.

Kurze Tage, lange Nächte!

Kuht die Zeit und thut das Rechte.

(Wird fortgesetzt.)

Handels-Nachrichten.

Neuss, 27. Sept. (Wochenbericht.) Wenn wir auch nicht gerade von einer Blüthe in Bezug auf das Getreidegeschäft der vergangenen Woche berichten können, so haben wir doch wieder eine vollständige Ruhe zu verzeichnen. Von Weizen zogen sich die Käufer so zu sagen ganz zurück. Nach Roggen konnte nur eine äußerst schwache Frage aufkommen. In Gerste will der Verkehr noch immer kein richtiges Leben gewinnen. Hafer und Buchweizen wussten wenig Beachtung auf sich zu ziehen. — Gegenüber dem Angebots in Delfanten zeigte sich

seit unserem jüngsten Berichte eine eher vermehrte Reservirtheit, in Folge dessen nur wenig darin umgesetzt wurde. Mit Weizen war es etwas flauer. Rüböl zu behauptet. — Wehl ist ziemlich unverändert geblieben. Kleien mussten niedriger notirt werden.

Röln, 26. Sept. (Mittliche Notirungen der Handelsmänner.) Weizen fest; hies. eff. M. 15.50—16.50 B., fremder 17.50—18.50 B., Nov. — bez., 15.45 B., 15.40 G., per März — bez., 16.25 B., 16.20 G.

Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 13.00—14.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 100 Liter per Nov. 13.55 bez., 13.55 B., 13.50 G., März — bez., 14.00 B., 13.90 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 18.00—15.00 B., fremder 13.00—15.00 B. Rüböl matt; per 50 Kil. mit Fass in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 29.00 B., Oct. — bez., 28.00 B., 27.90 G., Mai — bez., 27.90 B., 27.80 G.

(Landmarkt.) Weizen (neuer) M. 14.50—15.50; Roggen (neuer) 13.00—14.00; Gerste (neue) 15—16.00; Hafer (neue) 12—13, alter 15, bezugsnach Qualität pro 100 Kil. Zuführen etwa 200 Sack. Rüböl, 26. Septbr. (Marktbericht.) Butter M. 1.25 pro Pf. d. Eier 2.00 pro Viertel. Schmalz 1.30 pro Pfund, Hühner 1.80, Enten 0.70 pro Paar. Erbsen 0.00 pro Stück. Kaniichen 1.00, Hühner 1.30. Enten 2.00 pro Stück. Hecht 1.00. Kal 1.60, Karpfen 0.90. Salm 3.20. Schleien 0.60 pro Pfund. Döfeln 0.65, Kalfsch 0.80, Hammelfleisch 0.75, Speck, geräuchert 0.65, do. gefälscht 0.65, Schmalz 0.70, Hirsche 0.50, Zwiemel 0.05 pro Pfund. Aepfel 8.— pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3.00, Nieren 4.00.

Greifeld, 26. Sept. Weizen, neuer, schwere Sorte 16.50, mittlere Sorte 16.00, leichte Sorte —, Roggen neuer, schwere Sorte 15.00, mittlere Sorte 14.00, leichte Sorte —, Gerste, neuer, schwere Sorte 17.00, mittlere Sorte 16.00, leichte Sorte —, Hafer schwere Sorte 14.50, mittlere Sorte 13.50, leichte Sorte 00.00, Kartoffeln 4.00, Stroh 5.00, Heu 7.00. Alles per 100 Kilo. Rindfleisch 0.55, Schweinefleisch —, Hammelfleisch —, Speck 0.70, Butter 1.40. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück) 4.80.

Berlin, 26. Sept. Productenbörse. (Schluss.) Weizen per Sept. Oct. M. 148.75 bez., per April-Mai 159.50 bez., Roggen per Sept. Oct. M. 137.50 bez., per April-Mai 137.— bez., Hafer per Sept. Oct. M. 128.00 bez., Oct.-Nov. 125.— bez., Rüböl loco 52.20 bez., Sept.-Oct. 51.50 bez., April-Mai 52.30 bez., Spiritus loco M. 47.30, bez., per Sept. 47.25 bez., April-Mai 47.10 bez.

Stettin, 26. Septbr. Weizen per Sept.-Oct. 149.00, April-Mai 160.50 M. Roggen per Sept.-Oct. 133.—, April-Mai 135.00 M. Rüböl per Sept.-Oct. 52.50, April-Mai 53.00 M. Spiritus loco M. 48.50, per Sept. 48.20, Sept.-Oct. 43.00, April-Mai 47.30, Petroleum loco 8.30 M.

Breslau, 26. Sept. Spiritus per Sept. 43.20, Sept.-Oct. 46.10 April-Mai 45.50 M. Weizen per Sept. 152.— M. Roggen per Sept.-Oct. 131.—, Nov.-Dec. 128.—, April-Mai 131.— M. Rüböl per Sept.-Oct. 53.—, Oct.-Nov. —, April-Mai 53.25 M.

Magdeburg, 25. Sept. Kartoffelspiritus niedriger. loco ohne Fass M. 48.10—48.60 ab Speicher unter freier Vorhaltung der Schinde 49.50 B., Sept. —, Oct. 49.— nom. Nov. 48.50 nom., Dec. 48.— nom. per 100 Liter a 100 Pct. — Rüböl loco matt, loco u. Sept.-Oct. 47.75 nom.

Antwerpen, 26. Sept. Petroleum fest. Bl. disp. frs. 19.25 bez., 19.25 Br., per Oct. 19.1/2 bez., 19.1/2 Br., per Nov. — bez., 19.25 Br., per Nov.-Dec. — bez., 19.1/2 Br. Amerik. Schmalz Marke Wiscoz per 100 Kilo. frs. 98.75. Amerik. rother Winterweizen 18.1/2. Woll-Umfang 137 B.

Kurz Köln M. 123.55. Paris, 26. Sept. M. 9 Marken per Sept. 48.—, do. Nov.-Dec. 43.50, do. Nov.-Febr. 43.50. Weizen per Sept. 21.60 Nov.-Dec. 20.90, Nov.-Febr. 20.50. Roggen per Sept. 16.75, Nov.-Dec. 16.25, Nov.-Febr. 16.25. Rüböl per Sept. 67.75, Nov.-Dec. 69.—, Jan.-April 70.25. Spiritus per Sept. 42.—, Nov.-Dec. 42.25, Jan.-April 43.25. Weiser Zucker Nr. 8 per Oct.-Jan. 59.50.

Hull, 26. Septbr. Leinöl loco 19 sh. 9 d., Oct. 20 sh. 3 d., Dec. 19 sh. 6 d. Cottonöl loco 25 sh. 6 d., Dec.-April 23 sh. Liverpool, 26. Sept. Baumwolle ruhig. Umfang 8.00 B. Zufuhr 4000 B.

London, 25. Sept. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 8 Cargos.

Viehmärkte.

Dinslaken, 25. Sept. Die Zutritte zum heutigen Viehmarkt betrug 633 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf 412 Stück. Preise: Fälschschweine 16—18 Wochen M. 24—30 pro Stück. Schlachtschweine 4—8 Wochen alt, für die Woche M. 1.00—1.25. Handel lebhaft. Nächster Markt: 9. Oct.

Paris, 25. Sept. Zugeritene waren: 5377 Ochsen, 856 Kühe, 184 Stiere, 1382 Kälber, 15973 Hammel, 4755 Schweine. Verkauft wurden: 2346 Ochsen, 799 Kühe, 178 Stiere, 1334 Kälber, 15623 Hammel, 4755 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1.24—1.80, Kühe 1.12—1.72, Stiere 1.12—1.52, Kälber 1.50—2.10, Hammel 1.52—2.08, Schweine 1.20—1.40.

London, 25. Sept. An den Markt gebracht waren: 700 Stück Hornvieh, 3000 Schafe, 60 Kälber, 10 Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. 8 d., Schafe 5 sh. 4 d. bis 6 sh. 6 d., Kälber 5 sh. 4 d. bis 6 sh. — d., Schweine 4 sh. — d. bis 5 sh. — d.

Civilstand der Stadt Neuss.

Geburten:

Am 15. September: Hubert Josef Arnold, S. des Postsecretärs Peter Hub. Daniel Peters. — Am 19.: Agnes Maria, T. des Kaufmanns Wilhelm Rosenbroich. — Heinrich Hubert, S. des geschäftsf. Johann Schöffers. — Am 20.: Maria Elisabeth Agnes, T. des Fuhrmanns Joh. Heinrich Schmitz. — Gertrud, T. des Tagel. Andreas Maagen. — Am 21.: Gertrud Wilhelmine Christine, T. des Schillmeisters Jacob Broich. — Am 22.: Antonia Maria, T. des Kleinhandlers Jacob Wilden. — Am 23.: Wilhelm, S. des Tagelöhners Heinrich Hubert Peters. — Maria Catharina Huberta, T. des Schreiners Peter Bartholomäus Wolff. — Am 24.: Maria Catharina, T. des Tagelöhners Johann Mohr. — Andreas Hubert, S. des Hornbrechers Heinrich Stahl-Schmidt. — Wilhelmine Henriette, T. des Schusters Heinrich Schlichting. — Am 25.: Mathias, S. des Eisenbahnarbeiters Andreas Kiefer. — 1 uneheliche Geburt.

Sterbefälle:

Am 18.: Sept.: Friedrich Rapp, Gatte von Margaretha Effer, Tagelöhner, 43 J. 6 M. alt. — Am 20.: Mathias Hofer, 5 M. alt. — Johann Hubert Maria Gerbers, 1 M. alt. — Am 21.: Franz Witting, 1 J. 5 M. alt. — Johann Dreier, ledig, Tagelöhner, 48 J. 6 M. alt. — Am 22.: Johanna Sibilla Stumpe, 2 M. alt. — Maria Catharina Huberta Gilges, 7 M. alt. — Peter Paul Schnaß, 7 J. 1 M. alt. — Carl Wilhelm Theodor Weige, Gatte von Wilhelmine Eubel, Stations-Assistent, 42 J. 2 M. alt. — Hubert Peter Josef Wirtner, 1 1/2 M. alt. — Am 23.: Paul Josef Sterd, 7 M. alt. — Adam Rommerskirchen, 2 J. alt. — Am 24.: Anton Wilhelm Hubert Liebes, 8 J. 4 M. alt. — Paula Korten, 4 M. alt. — Am 25.: Sibilla Ritz, 7 M. alt. — Catharina Köster, Wittve von Wilhelm Scheuten, ohne Stand, 52 J. alt. — Peter Johann Josef Schnaß, 4 J. 4 M. alt. — Am 26.: Anna Christina Wagner, 2 J. 8 M. alt. — Wilhelmine Begun, Wittve von Wilhelm Behrens, Rentnerin, 88 J. alt.

Heirathsverköndigungen:

Wilhelm Meyer, Buchdrucker, wohnhaft zu Dortmund, und Elisabeth Fußangel, hier wohnhaft. — Wilhelm Schneider, Tagelöhner, und Helena Busch, beide von hier. — Heinrich Stricker, Seiler, und Gertrud Anna Köpp, beide von hier. — Wilhelm Heinrich Schiefer, Schneider, und Catharina Doppstadt, beide von hier.

Heirathen:

Am 19. Sept. Quirin Norbistrath, Kaufmann, und Maria Agnes Linden, beide von hier. — Am 20.: Peter Josef Brinmann, Schreiner, wohnhaft zu Gohr, und Anna Maria Weig, hier wohnhaft. — Am 22.: Cornelius Hubert Zimmermann, Schreinermeister, wohnhaft zu

Greifeld, und Maria Helena Gummertsbach von hier. — Paul Mathias Uhlenbroich, Schreinermeister, und Anna Sibilla Reusch beide von hier.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder, den Herrn

Theodor Broich,

Kreis-Bureau-Assistent des Landraths-Amtes zu Neuss, heute Nacht 1/2 12 Uhr, zu sich zu rufen.

Er starb nach langer mit grosser Geduld ertragener Krankheit, mehrmals gestärkt mit den h. Sakramenten der römisch-katholischen Kirche, ruhig und Gott ergehen im Alter von 27 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Eltern.

Wallrath bei Bedburdyck, den 25. Sept. 1884.

Die Beerdigung und feierlichen Exequien finden am Montag den 29. September, Morgens 1/2 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Bedburdyck statt.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied ganz unerwartet unser lieber Bruder Herr

Lambert Piel

im Alter von 60 Jahren. Neuss, Rosellen, Holzheim und Rorf, den 25. Sept. 1884.

Die trauernden Geschwister.

Das Begräbnis findet statt zu Holzheim am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr, wozu seine Freunde und Bekannte hierdurch eingeladen werden. Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch Morgen 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Verzuehungs halber noch verschiedene gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen. Krämerstrasse 3.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr verschied sanft zu einem besseren Leben unsere innigstgeliebte Mutter u. Grossmutter, Frau

Wwe. Wilh. Behrens,

geb. Vezin,

an Altersschwäche. Sie starb wohl vorbereitet mit den h. Sakramenten der röm.-katholischen Kirche in einem Alter von 88 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss und Bonn, den 26. Septbr. 1884.

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 28. Sept. Nachmittags 4 1/2 Uhr vom Sterbehause Büchel 22. Die feierlichen Exequien Dinstag den 30. Septbr., Morgens 9 Uhr.

Großer Verkauf der Kaiser-Tribüne zu Wevelinghoven.

Am künft. Mittwoch den 1. Oct. c. Morgens punkt 9 Uhr beginnend,

wird auf dem Paradeselde bei Wevelinghoven:

der ganze Holzvorrath von der abgebrochenen großen Kaiser-Tribüne, bestehend in: Bauholz und gehobelten u. ungehobelten 16- u. 10-schüßigen Borden,

in Abtheilungen, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven.

Troll & Wolff.

Kapitalien

beliebiger Größe gegen ermäßigten Zinsfuß sind auszuliehen beauftragt

Troll & Wolff in Wevelinghoven.

Hohen Feiertags halber ist mein Geschäft Montag den 29. dts. geschlossen.

L. Goldstein, Grevenbroich.

Wohne jetzt

Düsseldorf Oststraße 68

(Pferdebahn rechts vom Bergisch-Märk. Bahnhof.) Sprechstunden: 9 1/2—1 Uhr.

Dr. Schadow, Augenarzt.

Stadttraths-Sitzung im Rathhaussaale zu Neuss

Montag den 29. Sept. cr., Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Krankentafeln - Angelegenheiten.
2. Dechargierung der Rechnung der Stadtkasse pro 1883/84.
3. Ankauf von Grundstücken zu Schulzwecken.
4. Errichtung einer Brücke über den Nordcanal.

Immobilien - Verkauf zu Niedercassel.

Am Dienstag den 30. Sept. cr., Nachmittags 3 Uhr,

zu Niedercassel im Wirthschaftslocale von Witwe Schmittmann lassen die Erben des verstorbenen Herrn Theodor Vossen öffentlich auf Bahls-terminen versteigern:

1. das zu Niedercassel neben Dahners und Eider gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus Nr. 27, Scheune, Stall, Hofraum und Garten, groß 6 Acre 49 Meter, Dörje Niedercassel, neben Pulm und Moser, und
2. 7 Acre 59 Meter Garten beim Dörje Niedercassel, neben Pulm und Moser, und
3. 19 Acre 42 Meter Aderland am Neufferwege, neb. Schmittmann, Kirchenland und Adam Reinark. Neuss. Rnein, Notar.

Immobilien - Verkauf in Grimlinghausen.

Am Dienstag den 7. Octbr. cr., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthschaftslocale von Geschwister Wittgens lassen die Wittve und Erben des zu Brühl verlebten Schuhmachers Herrn Conrad Wittgen, ihre unter Grimlinghausen gelegene Immobilien öffentlich auf mehrere Bahls-terminen versteigern, als:

1. 131 Ruthen 60 Fuß Aderland am Gieschen, neben Hilgers,
2. 177 Ruthen 40 Fuß Aderland aufm Fuchsberge, neb. von Grootte,
3. 124 Ruthen 10 Fuß Aderland auf der Fuchsb. neben Sturm,
4. 118 Ruthen 40 Fuß Aderland unterm Schleierberg, neben Etienne,
5. 117 Ruth. Aderland am Behrenswege, neben von Grootte,
6. 92 Ruthen 40 Fuß Aderland im Winkelselbe neben Sturm und
7. 1 Morgen 124 Ruthen unterm Schleierberge, neben Dären. Neuss. Rnein, Notar.

In der Ruckhof, Herrn Rechts Amtsgewalt in der Stadt Joseph Ruckhof auf meh

Versteigerte Nr.	Flur	Nr.	Num.
1	G	ex	
2	"		
3	"	ex 175	
4	"	ex 146	
5	"		
6	"		
7	"		
8	"		
9	"		
10	"		
11	"	ex	
12	"		
13	"		
14	"		
15	"		
16	"		
17	H	ex	
18	"		
19	"		
20	"		
21	"	ex	
22	"		
23	"		
24	"	ex	
25	"		
26	"		
27	"		
28	"		
29	"	ex 4	
30	"		
31	"		
32	"		
33	"		
34	"		
35	"		
36	J		
37	"		
38	"		
39	"		
40	"		
41	G		
42	"		
43	H		
44	T		

Ter anberaum dem Unte Ne

Ein jun Beamter großer sehr gut kath. Leb Ehrentsch anonymer ung von der Expe 2700 ein

Trun des Leide schreiben A. Boll

Licitation in Rosellen.

In der Concursache der Wittve Johann Blasius Pfeiffer, Maria Christina geb. Kuckhof, Ackerfrau in Rosellen wohnend, und auf Anstehen des Verwalters dieser Concursmasse, Herrn Rechtsanwaltes Joseph Widdelbort in Neuf, sollen auf Grund Beschlusses des Königl. Amtsgerichtes in Neuf vom 30. August 1884 durch den unterzeichneten, mit dem Verkaufe beauftragten, in der Stadt Neuf, Landgerichtsbezirk Düsseldorf wohnenden Königlich Preussischen Notar Heinrich Joseph Knein folgende in der Bürgermeisterei Neuf, Gemeinde Rosellen gelegene Immobilien öffentlich auf mehrjährige Zahlungsstermine versteigert werden, als:

Kaufende Nr.	Nummer der Parzelle	Benennung der Lage.	Kultur- Art	Größe			Lage
				Hekt.	Are	Quadrat	
1	G ex 1748/80	Hofackerfeld oder Bettenermühl, neben Lück und folgendem	Ackerland	66	30	1060	
2	"	dieselbst neben vorigem und folgendem	"	66	30	1060	
3	" ex 1757/82	dieselbst neben vorigem und folgendem	"	59	70	960	
4	"	dieselbst neben vorigem und Bettenermühl	"	59	70	960	
5	" ex 1461/109	Im Bettenermühl, neben dem alten Wege und folgendem	"	53	14	850	
6	"	dieselbst neben vorigem und Erben Schraa	"	53	14	850	
7	" 1534/614	An der Boos neben Erben Meuter u. folgendem	"	31	87	540	
8	" 1533/609	dieselbst neben Erben Schraa und vorigem	"	15	18	255	
9	" 1535/640	dieselbst beiderseits neben Eigentum	"	28	59	460	
10	" 1509/606	dieselbst neben Pastorat, Schraa und Klein	"	24	44	440	
11	" ex 1568/643	dieselbst neben Eigentum und Christian Groß	"	43	96	610	
12	"	dieselbst neben vorigem und folgendem	"	65	48	920	
13	" 1525/636	dieselbst neben vorigem und Heinrich Wilms	"	76	45	1080	
14	" 1523/636	Im Stegerfeld neben Gemeinde-Eigentum	"	20	48	330	
15	" 1520/636	dieselbst neben Clemens und Klein	"	43	55	690	
16	" 1521/636	dieselbst neben Clemens und Eigentum	"	70	11	1120	
17	H ex 702/30	Im Rosellerfeld beiderseits neben Eigentum	"	50	11	800	
18	"	dieselbst beiderseits neben Eigentum	"	50	11	800	
19	" ex 703/30	dieselbst beiderseits neben Eigentum	"	50	11	800	
20	"	dieselbst neben Eigentum	"	2	38	40	
21	" ex 1724/637	dieselbst neben Eigentum und dem Wege	"	27	29	435	
22	" 680/6	Auf dem Graben neben Clemens und folgendem	"	18	95	300	
23	" 681/6	dieselbst neben Wwe. G. Meuter und vorigem	"	66	25	1060	
24	" ex 689/5	dieselbst neben Th. Wankum und folgendem	"	66	25	1060	
25	"	dieselbst neben vorigem und folgendem	"	55	70	890	
26	" ex 685/9	dieselbst neben vorigem und folgendem	"	55	70	890	
27	"	dieselbst neben vorigem und Peter Dicken	"	55	70	890	
28	" 698/8	Am Rosellerbruch die Mergelschicht neben Dicken und dem Wege	"	27	42	450	
29	" ex 460/197-198-199	Kappesack am Neuenbaum neben Büsdorf u. folgendem	"	48	01	575	
30	"	dieselbst neben Wwe. Meyer und vorigem	"	48	01	575	
31	" 575/121	Im Heidefeld neben Heintz. Bohlmann und folgendem	"	64	81	890	
32	" 576/119	dieselbst neben vorigem und folgendem	"	24	90	350	
33	" 577/117	dieselbst neben vorigem und Heintz. Biel	"	34	11	470	
34	" 584/98	dieselbst neben Peter Döffer und folgendem	"	18	62	270	
35	" 593/97	dieselbst neben Heintz. Bohlmann und vorigem	"	18	62	270	
36	J ex 175/4	Am Kollenberg neben August Schönen und folgendem	Holzung Land mit Weg	62	82	220	
37	"	dieselbst neben vorigem und folgendem	"	7	20	220	
38	" 176/5	dieselbst neben vorigem und August Schönen	"	51	25	180	
39	" ex 855/36	Am Rickenröthen neben Gottfried Schönen und folgendem	Ackerland	38	22	650	
40	"	dieselbst neben F. Romanns und vorigem	"	38	22	650	
41	G 1609/679	Haus und Hofraum mit Garten, Scheune und Stallungen zu Rosellen im Dorf	Garten	14	77	3000	
42	" 1608/678	Garten zu Rosellen neben Schönen	Ackerland	6	88	600	
43	H 777/31	im Rosellerbruch	Wiese	2	28	70	
44	T 249/185	Gemeinde Zons auf'm Bollkamp	"	51	06	900	

Termin zum Verkauf ist auf

Montag den 29. September 1884, Morgens um 10 Uhr,
zu Rosellen im Wirthshaus von Pfeiffer

anberaumt und können die Bedingungen wie auch die Vermessungsscharte der einzelnen Parzellen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Neuf, den 12. September 1884.

Der Königl. Notar: **H. J. Knein.**

Heirath.

Ein junger angesehener kathol. Beamter, von gewinnendem Aussehen, großer Liebenswürdigkeit und aus sehr guter Familie, wünscht eine kath. Lebensgefährtin. Verschwiegen. Ehrenfache. Ernstgemeinte, nicht anonyme Briefe, möglichst in Begleitung von Photographien, beliebe man der Exped. d. Btg. unter Lit. J. L. 2700 einzusenden.

Trunksucht

wird geheilt mit und ohne Wissen des Leidenden, wie zahlreiche Dankschreiben beweisen. Näheres durch **A. Bollmann, Berlin N. Kesselftr. 38.**

Seizer

gegen hohen Lohn in der Nähe von Neuf gesucht. Die Exp. sagt wo.

Ein tücht. Brauergeselle gesucht. W. f. d. Exp.

Ein zweiter Brauer gesucht von Heintz. Fäßbender, Kirchherten.

Ein zweiter Brauergeselle od. Lehrling (katholisch) zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Btg.

2 tüchtige Schmiedegesellen gesucht von **H. B. Rapoport, M. Gladbach.**

Ein erfahrener Schreiner- geselle auf dauernde Arbeit gesucht von **Job. Hilgers in Solzweilerb. Erkelenz**

Zwei ordentliche Schreiner- gesellen auf sofort gegen dauernde Arbeit gesucht. Die Exp. f. v. w.

10 erfahrene

Schuhmacher

auf dauernde und lohnende Beschäftigung sucht **Wilh. Wensker in Jüchen.**

Ein Stellmachergeselle und ein kräftiger Lehrling gesucht von **For. Karis, Kaarft.**

Land-Verkauf

zu Oberlörich.

Dienstag den 7. October c.,

Nachmittags 3 Uhr,

lassen Erben Joh. Pet. Fischer-

mann zu Oberlörich, im Wirthshaus

von Wwe. Ant. Schmitz das-

selbst, öffentlich verkaufen:

10 Acre 85 Meter Ackerland

im Büßgrund, neben Hermann

Grün, Balth. Schmitz u. Theob.

Gutmacher, taxirt zu M. 180,

17 Acre 2 Meter Ackerland in

der Hordelle, neben einem Wege,

Herrn Grün und Heintz. Klot-

ters, taxirt zu M. 300.

Der Zuschlag geschieht zu je-

dem Preise, auch unter der Taxe.

Neuf. Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf

zu Grimlinghausen.

Am Montag den 29. Sept. cr.,

Vormittags 9 Uhr,

läßt der Acker Herr Conrad

Hartheim zu Grimlinghausen in

seiner Wohnung daselbst, wegen Auf-

gabe der Ackerwirtschaft sein sämt-

liches Mobilar, als:

Tische, Stühle, Bänke, 1 Glas-

1 Küchenschrank, Bettstelle

mit Bettzeug, Fässer, Kübel,

Defen, Porzellan, Zinn u. f. w.

sowie 2500 Pfd. Heu,

öffentlich auf Credit gegen Bürg-

schaft versteigern.

Gegenstände bis zu 2 Mk. müssen

sofort beim Zuschlage bezahlt werden.

Neuf. Fr. Weng e.

Eine Wohnung von 3 Räumen

zu vermieten. D. E. f. w.

In der Kuhstraße ist eine erste

Etage, bestehend aus 3 Zimmern

nebst Küche per 1. Oct zu vermieten.

Näheres Erststraße 2.

Tafelklaviere billigst, kauf- und

miethweise. Grefelderstraße 64.

Ein ordentl. Knabe als Schrei-

nerlehrling gesucht. W. f. d. Exp.

Ein Klemmerlehrling gesucht,

von Geschw. Hed. Niedervallstr.

Einem zuverl. erfahrenen

Schmiedegeselle

in Wagenarbeit erfahren u. Schlosser-

gesellen für dauernde Arbeit sucht

Job. Derichs, Maschinenfabrik

Bevelinghoven.

Ein Sattlergeselle gesucht von

Wilh. Glören, Grefrath.

Ein Bäckerlehrling gesucht am

liebsten vom Lande. Wo, sagt die Exp.

Ein ordentl. Schneidergeselle

gesucht von Schnitzler, Clarissenstr.

Ein Pferdebesitzer auf sofort ge-

sucht. W. Stein, Neuf,

Erststraße 48.

Ein ordentlicher Knabe als Mes-

serlehrling gesucht von

Carl Tack, Hochstraße Nr. 1.

Düsseldorf.

Suche per sofort in meiner Bäckerei

einen Lehrling aus anständiger Fa-

milie. Näheres bei Pet. Rickart,

Bädermeister in Düsseldorf.

Tüchtige solide Maurer u. Erd-

arbeiter auf dauernde Arbeit am

neuen Gefängnisse zu Grevenbroich ge-

sucht. Da hmen, Bauunternehmer.

Knechte, Mägde u. Viehwärter

ges. Frau Kötter, Friedh. 6, Neuf.

Ein Mädchen sucht Kunden im

Bügeln, in und außer dem Hause.

Niederstraße 68.

Ein Dienstmädchen für häusl.

Arbeit gesucht. W. f. d. E.

Lehrmädchen.

Für ein Mädchen aus achtba-

rer kath. Familie wird in einem

Kurz- und Woll- oder Weiß-

waarengeschäft eine Lehrstelle

gesucht.

Offerten sub. S. 31 an die Exp.

d. Bl. erbeten.

Ein goldener Siegelring bei

der Kaiserparade am 19. Septbr.

verloren. Näh. bei der Exp.

Hospitalkirche.

Samstag, den 4. Oct.:

Fest des h. Franziscus

von Assisi.

7 Uhr: hl. Messe;

1/8 Uhr: Hochamt; im Anschlusse

daran Predigt, Aufnahme,

Profession.

Die Mitglieder des III. Ordens

haben vollkommenen Ablass unter

den gewöhnlichen Bedingungen.

Altdeutsches

Volks-Theater

in Hemmerden

im Saale des Herrn Th. Sonn-

tag den 28. Septbr.:

Große Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Adler-Kainit

per 100 Kilo incl. Sack zu M. 5

mit 26,19% Gehalt an schwe-

felsaurem Kali empfehlen zur

geneigten Abnahme.

Gust. Tischen u. P. Prinz.

Musik-Unterricht

für Violins, Viola, Violoncello,

und Klavier erteilt

Jos. Lück jr.

Musiklehrer.

NB. Für Gymnasiasten spec.

Mittwoch und Samstag Nach-

mittags.

Gründl. Unterricht

in Clavier, Gesang, Harmonielehre,

Orgel und Choral erteilt

Felix Krafamp,

Organist und Chorabdirigent

in Zons.

Damen, Bettfedern, Pflanzen-

baumen und wollene Kleider, in

frischer, schöner, staubfreier Waare

empfehlen die Bettwaarenhand-

lung von

Jg. Lindner, Niederstr. 36.

Astrachan-Caviar,

echte Frankfurt. Knackwürste,

empfehlen die Delikatessenhandl. von

F. Barre.

Für Reservisten.

Herbst u. Winter-Paletots,

Ganze Anzüge,

Röcke und Jaquetts,

Hosen und Westen,

Arbeitskleider,

Hemden, Blusen,

zu bedeutend ermäßigten

Preisen.

S. Flatau,

Neuf, Niederstraße 81.

Eingang unterm Thor.

Schöner Saat-Roggen

zu haben bei

Sezges in Hemmerden.

Um weiteren Verwechselungen vor-

zubeugen, theile meinen Freunden

und Gönnern mit, daß ich noch nie

Flaschen-Bier geführt, mithin eine

solche nicht für 50 Pfg. verkaufen

konnte.

W. Gobrecht, Bahnhofrestaureur.

Capellen-Bevelinghoven.

Ein gutes fleißiges Ackerpferd

wegen Aufgabe des Geschäfts zu ver-

kaufen.

Die Exp. sagt wo.

Junge Schweinchen zu haben

bei Meese in Grimlinghausen.

Eine junge frischmelkende Kuh zu

verkaufen.

Job. Wellubt, Grimlinghausen.

In Folge des Wanders beschä-

digte Zuckerrüben werden angekauft.

Wo, sagt die Exp.

Ein braves Mädchen für Küche

und Hausarbeit auf sofort gesucht

von Frau Apotheker Kray, Greven-

broich.

Confection
in
Mänteln,
Mantillen u.
und
sämmlichen
Herren-Artikeln.

Herbst- u. Winter-Saison 1884/85.

Rudolf van Endert,

Markt 2, ⁴NEUSS, Markt 2, ⁴

Confection
in
Wäsche,
besonders praktische
und vortheilhafte
Besorgung
von
Aussteuern.

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sämmliche

Neuheiten des In- u. Auslandes

sowohl in Stoffen wie auch fertigen Pariser und Berliner Modellen eingetroffen sind.

In der höchst mannigfaltigen Auswahl fertiger Regen- und Winter-Mäntel für Damen und Kinder sind alle Anforderungen der Mode und des Geschmacks berücksichtigt.

Es bietet für meine geehrte Kundschaft einen nicht zu unterschätzenden Vortheil, daß sämmliche Damen-Costumes und -Mäntel, sowie Herren-Anzüge und Paletots in eigenen Ateliers unter Leitung gewandter und bewährter Zuschneider und Zuschneiderinnen prompt und unter Garantie angefertigt werden.

Der großen Ausdehnung des Geschäftes halber können extra-Anzeigen nicht gemacht werden. Auswahl- und Muster-Sendungen stehen franco zu Diensten.

Pius-Verein.

Sonntag, 28. Septbr., Abends 6 1/2 Uhr:

Vortrag

des Herrn Redacteur Eich:

Ueber die bevorstehende Reichstagswahl.

Petroleum-Lampen.

Tafel-, Arm-, Hänge- u. Wandlampen,
Stall-Laternen u.

erhielt wieder in allen Sorten, in großer Auswahl und neuesten Formen zu den billigsten Preisen.

Besonders mache ich auf eine Partie Lampen **cui vire poli** aufmerksam.

Alle übrigen Artikel bringt in empfehlende Erinnerung die Glas-, Porzellan- u. Colonialwaarenhandl. von **Wilhelm Josten-Busch.**

Verkauf

in der Leih-Anstalt Spulgasse 10.

Mittwoch den 1. October cr., Morgens 10 Uhr vom Monat Februar 1884. Mit diesem Verkaufe verbunden soll eine große Partie ganz neue Uhren, bestehend in Wand-, Beden-, silberne Schlüssel- und Remontoir-Uhren zum Verkaufe ausgestellt werden, worauf ich namentlich aufmerksam mache.

Buxkin-Anzüge

in den neuesten Stoffen von 15—50 Mk.

Herbst-Ueberzieher

von 10—36 Mark in großer Auswahl.

Neu. Abr. Lehmann, Büchel 5.

Sammet-Neste

in allen Farben passend zu Taillen, Kleider-Besatz, Kinder-Kleider empfiehlt billigst

Die Seiden- und Sammet-Manufactur

Jac. Spier,

Neu, Büchel 48.

Zur bevorstehenden Herbstzeit empfehle:

Phospho-Guano

rohen und aufgeschlossenen Peru-Guano, Superphosphate und Knochenmehle unter Garantie des Gehaltes zu den billigsten Preisen.

M. Bergerhausen,

Horrem Station Dormagen.

Gewerbeschule.

Am 1. October beginnt ein neuer Cursus im Kleidermachen, Wäschschneiden, Maschinennähen, Bügeln und Glanzbügeln, sowie in allen weiblichen Handarbeiten. Auswärtigen Schülerinnen gewährt die königliche Eisenbahn-Direktion 75 Procent Preisermäßigung, auch können dieselben auf Wunsch Kost und Logis in meiner Familie haben. Anmeldungen nimmt entgegen

Margaretha Otten,

Vorsteherin.

Neu, Canalstraße 22, vom 1. Octbr. an Friedrichstraße Nr. 13.

Petroleum-Lampen.

Salon-Tischlampen in cuivre poli, Marmor u. Porzellan, Hängelampen, Wand-arme, Flurlampen, Laternen u. mit den besten Brennern empfiehlt in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen

Wwe. Carl Eichhoff,
Neu, Oberstr. 112.

Offerire von meinem Kohlen-lager am Bahnhofe aus:

Guano, Knochenmehl, Superphosphate u.

und alle Kraftfuttermittel unter Garantie u. zu günstigen Preisen.

Breunbroich. W. Jagbender.

Widdeshovener Kirmes.
Am Sonntag den 28. d. Mts. und die 2 folgenden Tage findet bei dem Unterzeichneten

Ball
statt. S. J. Effer.

Widdeshovener Kirmes.
An den 3 Kirmestagen findet beim Wirthe Peter Dehmen

BALL
statt, wozu einladen die Junggesellen.

Eprrath.

Sonntag, Montag u. Dienstag bei Gelegenheit der Kirmes findet bei dem Unterzeichneten

Tanzvergnügen

statt, wozu ergebenst einladet Gastwirth Kremer in Eprrath.

Kirmes zu Ramrath.

Am Sonntag den 28. und Dienstag den 30. d. findet bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik

statt. Montags:
BALL.

Entree à Person 1 Mk. W. Singen.

Ramrath Kirmes.

Sonntag den 28., Montag den 29., Dienstag den 30. Septbr. findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik
statt, wozu ergebenst einladet Ad. Prissat.

Barrensteiner Kirmes.

Sonntag den 28. Septbr.:

BALL

Montag den 29. und Dienstag den 30. Septbr.

Tanzmusik.
Theod. Käter.

Allrath Kirmes.

Am 28., 29. und 30. Sept. findet bei dem Unterzeichneten

BALL

statt. Sonntag Entree à Person 1 Mk., Montag à 50 Pf. u. Dienstag für Herren 1 Mk., Damen frei.

Hierzu ladet freundlichst ein **Johann Krey.**

An den drei Kirmestagen

Ball

bei Bernh. Wolff in Allrath.

Gesellen-Verein.

Morgen Abend 8 Uhr:

Wahl des Senior.

Ortsverband Blehn.
28. Sept., 5 Uhr.
Hotel Drink.

Die Prozession von Rosellen fährt am Mittwoch den 1. Octbr., Morgens 9,55 nach Revelaar.

Rommerskirchen.

Die Prozession nach Revelaar geht am 30. d. M. um 6 Uhr nach der hl. Messe von hier weg.

Preis à Person 3 Mark. Auch auswärtige Pilger können sich betheiligen. Die Brudermeister.

Grimlinghauser

Kirchen-Gesangverein

feiert Sonntag den 28. Sept. unter Mitwirkung der Kirchengesangsvereine von Rosf und Bättgen, sowie des Männergesangsvereins von Rosmerswerth und geheimer Dilettanten sein

Stiftungsfest

in gewohnter Weise im Lokale des Herrn C. Wittgens, wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Entree 30 Pf.

Am Sonntag den 5. October cr. feiert der

Kirchen-Gesang-Verein

Cäcilia

von Neuenhoven,

unter Mitwirkung mehr. auswärtiger Vereine,

sein 25-jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Näheres in der nächst. Samstags-Nummer.

Der Vorstand des Vereins von Neuenhoven.

Ball in Omagen.

Sonntag den 28. und Dienstag den 30. September, wozu ergebenst einladet

Wwe. Langen.

Schöne junge Schweine zu haben bei

Wwe. A. Eises.

Hierzu ein 2. Blatt und das 2. Quirinus-Blatt.

Hro.

N

Erscheint täglich
(Samstags 2 Mal)
Preis pro Quart
wärts an der P

Gr

(S

Die am 2. Bergbahn hat Genugthuung. Schier einweg äußersten Pa barreiches ge verbindet, ic verspricht, au wegun an d in zusammen zen Europas die neue Bah bahn, allein auf sie zu ri und Eisenba Veränderung Arlb-rgbahn die Berkehsst und nach S und Genu daß die Ber fee (Begegn von Trict i bis jezt zum geleiteten Ve mehr haben, fehlende Stil und dadurch bergbahn u ganze Berfel geschieht, dur direkt auf fe Transporte Zeit, seitdem Paris inbra

Die lesf
Egyl

30)

Die von nunt" noch wufte indess zu bringen.

„Ah, das

der, er mög

„Wie m

„Run, i

gemacht, da

Schube trüg

die aufgezw

„Du wir

hannes mach

„Warum

uns schön

müht, seine

der, welche

bis unter d

lich verabsich

reien Hemde

gekreuzt, in

Schmuckna

hängt ein n

Fingerstipen

Mund und

meßliche Ho

ein geschore

Federstimm

junge Man

wilden Ber

das Gesicht

Liberte ou

im Scherz

gleichkomme

„Au co

chen. Mit

Ich meine

seine Gefin

denn man

nachdem ich

Von meiner

wirft wohl

ection
in
sche,
praktische
theilhafte
rgung
von
euern.

les

Damen

il, daß
teliers
unter

werden.

Verein.

Senior.

Blehn.
uhr.
nf.

von No-
Mittwoch
Morgens
ter.

erhen.

ch Revelaer
m 6 Uhr nach
weg.
Mark. Auch
nnen sich be-
dermeister.

auf

ngverein

. Sept. unter
angehangene
tgen, sowie
ins von Wol-
rter Dilettan-

sfest

m Votale des
wozu freunde-
Vorstand.

5. October cr.

g-Verein

ia

hoben,
mehr. aus-
reine,
Stiftungsfest,
fahnenweihe.
st. Samstags-

es Vereins

hoben.

Omagen.

und Dienstag
wozu ergebenst
e. Langen.

neine zu haben
A. C. F. S.

Blatt und
uns-Blatt.

Nro. 222.

Samstag, 27. September (Cosmas, Dam.)

1884.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: W. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

(Zweites Blatt.)

Eröffnung der Arlbergbahn.

(Specialbericht der Nordb. Allg. Ztg.)

Die am 20. Sept. erfolgte feierliche Eröffnung der Arlbergbahn hat in ganz Oesterreich den Wiederhall freudiger Genugthuung gefunden über die so schnelle Vollendung eines Schienenweges, welcher nicht allein einen bis dahin an der äußersten Peripherie der Reichsfläche des befreundeten Nachbarreiches gelegenen Landestheil mit dem Mutterlande enger verbindet, sondern der fortan ein Verkehrsweg zu werden verspricht, auf welchem der Strom der Waaren- und Güterbewegung an den Küsten der Adria und von der unteren Donau in zusammenhängender und ununterbrochener Folge dem Herzen Europas zugeführt werden wird. Für Deutschland hat die neue Bahn gewiß nicht die Bedeutung wie die Gotthardbahn, allein es liegt nahe, heute, wo sie vollendet, den Blick auf sie zu richten, da sie in den großen Verkehrsbeziehungen und Eisenbahnverhältnissen Deutschlands voraussichtlich manche Veränderungen hervorruft. Denn einmal sichert die Arlbergbahn Triest und Fiume große Wegverkürzungen für die Verkehrsbeziehungen nach der Schweiz, nach Frankreich und nach Süddeutschland, dann macht sie diese Flüsse Benedikt und Genua gegenüber konkurrenzfähig. Man kann rechnen, daß die Verkürzung des Weges von Triest nach dem Bodensee (Bregenz) etwas über 200 Kilometer, und des Weges von Triest nach der Schweiz 215 Kilometer beträgt. An dem bis jetzt zum großen Theil durch Bayern und Württemberg geleiteten Verkehr wird Deutschland fortan keinen Anteil mehr haben, falls nicht das auf der deutschen Seite noch fehlende Stück der projektierten Bodenseegürtelbahn erbaut und dadurch eine direkte Schienenverbindung zwischen Arlbergbahn und Schwarzwaldbahn hergestellt wird. Der ganze Verkehr der Arlbergbahn wird sich, wenn dies nicht geschieht, durch die Nordschweiz bewegen und von der Schweiz direkt auf französische Bahnen übergeleitet werden. Große Transports von Schafen aus Ungarn, welche in der kurzen Zeit, seitdem der Güterverkehr auf der neuen Strecke nach Paris in Fahrt wurde, auf dieser Linie Beförderung ge-
den, bilden bereits einen Beleg für diese auch durch andere Anzeichen bestätigte Annahme.

Als Bauwerk darf die Arlbergbahn ein neuer Triumph der Ingenieurkunst genannt werden, indem sie die Ueberbrückung des Hochgebirges und die Durchtunnelung seines Gesteines in einer Weise durchführte, welche sie den übrigen Alpenbahnen ebenbürtig an die Seite stellt, und dem Techniker und Fachmann eine Reihe von Bauobjekten zeigt, welche als eminente Beweise der Leistungsfähigkeit speziell österreichischer Ingenieure angesehen werden können. Ja, in mancher Beziehung überragt sie sogar das Riesenmonument, das sich der neuere Eisenbahnbau in der Gotthardbahn gesetzt, durch gewandte Führung der Trasse, durch geschickte Benutzung des Geländes einerseits, durch kühn angelegte, man kann sagen, der wildesten Hochgebirgsnatur abgerungene Stütz- und Stützpunkte und fast aufstrebende Hochbauten andererseits. Auf ihrer sichern Eisenstrasse, die bald an bis in die Wolken emporsteigenden Felswänden dahinführt, bald sich an schmale Thallehnen anlehnt, Schluchten und Abgründe in schwindelnder Höhe überspannend, und in zierlichen Kurven die steilen Berghänge erklimmt, erschließt sie dem Strom der Touristen die bis dahin wenig gekannten und gewöhnlichen Thäler des oberen Jura, der Rosanna, des Affenz Baches, der Ill u. s. w. und eröffnet vor dem Beschauer landschaftliche Bilder, wie sie an Großartigkeit und Mannigfaltigkeit der Scenerie der deutsche Boden nur auf wenig Strecken bietet.

Mit ganz besonderem Stolz aber dürfen die Erbauer der Bahn auf die Schnelligkeit, mit welcher der Bau der Vollendung zugeführt worden, blicken und den seltenen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, dem für den Abschluß der Arbeit in's Auge gefaßten Termin zugekommen zu sein.

Angeht die Bedeutung und Wichtigkeit, welche die Arlbergbahn als Verkehrsstrasse und Bindeglied zwischen den einzelnen Landestheilen der österreichischen Monarchie und als Schlüsselstraße in dem Verkehrssystem Mittel- und Südeuropas für sich in Anspruch nimmt, sah man in ganz Oesterreich der Eröffnung derselben wie einem dem wirtschaftlichen Leben eine neue Aera des Gedeihens und der Entwicklung eröffnenden Vorgang entgegen. In seiner rastlosen Sorgfalt für die

Bermehrung des nationalen Wohlstandes und für die thätigste Erweiterung aller dem wirtschaftlichen Erstarben des innern Staatslebens dienbaren Hilfsquellen gab Kaiser Franz Joseph dem Feste der Eröffnung der neu fertig gestellten Strecke Landest- und Bundes- durch seine persönliche Theilnahme die schönste und stolzeste Weihe.

Auf die Kunde, daß der von der Liebe und Verehrung seiner Völker in so reichem Maße umgebene Herrscher zu dem für die Eröffnung festgesetzten Tage am Abfahrtsorte Innsbruck eintreffen werde, hatte eine freudige patriotische Bewegung das ganze Tyrolerland ergriffen und entfaltet sich am Morgen des genannten Festtages selbst ein überaus buntes, farbenreiches Treiben in den Straßen und auf den Plätzen der im herrlichsten Fahren- und Laubschmuck prangenden Stadt. Eingetroffene Extrazüge hatten die Bevölkerung der benachbarten Umgegend in großer Zahl nach Innsbruck gebracht und in festlich gehobener Stimmung hatten Tausende schon in der Frühe die nach dem Bahnhof führenden Wege und die Umgebungen derselben besetzt, um dem am Abend vorher von den östlichen Grenzen des Reiches eingetroffenen Monarchen mit Kundgebungen ungeschminkt und wärmster Begeisterung in Tyrol willkommen zu heißen. Gegen 3/8 Uhr nachts das kaiserliche Gefährt dem von undurchdringlichen Menschenmassen eingeschlossenen Bahnhof. Die wie eine Lawine sich braunend weiter wälzenden Jubelrufe der Bevölkerung, verkündeten die Ansahrt des Kaisers, der sogleich, nachdem er die mit klingendem Spiele paradirende Ehrenkompagnie besichtigt, die Begrüßung der zum Empfang anwesenden Staats- und städtischen Behörden, der Geistlichkeit, der Vertreter des hohen Adels und der zum Refort der neuen Bahnstrecke in irgend welcher Weise in Beziehungen stehenden Personen entgegennahm, auch sich mehrere Ingenieure vorstellen ließ. In der Umgebung Sr. Majestät, der die Feldmarschalluniform und das goldene Kreuz trug, befanden sich auch die Erzherzöge Rainer und Heinrich. Die Vorstellung der Bahnbediensteten übernahm der Handelsminister Frhr. v. Pino, welcher auch dem Herrscher, als das Signal für den aus 8—10 Wagen bestehenden Hofzug gegeben ward, in den Salonwagen Allerhöchstdeselben begleitete, um während der Fahrt die nöthigen Erklärungen zu geben. Ebenso bestieg Se. k. k. Hoheit der

Die letzte Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstifts Trier.
Von Antonie Haupt.

30) Die von elchastem Hochmuth erfüllte „Göttin der Vernunft“ mochte den üblen Eindruck ihres Geschwüges merken, wußte indessen gleich geschickt ein anderes Thema zur Sprache zu bringen.

„Ah, daß ich es nicht vergesse, Kleine, sage Deinem Bruder, er möge etwas mehr Werth auf seine Beförderung legen.“

„Wie meinst Du dies?“

„Nun, ich begegnete ihm gestern und habe die Bemerkung gemacht, daß er noch immer den Dreißig, kurze Hosen und Schube trägt, ohne ein einziges republikanisches Zeichen, als die aufgezwungene Hofmode.“

„Du wirst hoffentlich keine moderne Karrikatur aus Johannes machen wollen?“

„Warum nicht gar eine Karrikatur! Was Mode ist, dünkt uns schön. Ein strebsamer junger Mann ist sorgfältig bemüht, seine Umrisse zu umhüllen. Er trägt weite Reifstiefel, welche hinab in die schnabelförmigen Stiefel und herauf bis unter die Achseln gehen. Weste und Jabot hat er gänzlich verabschiedet, dagegen nimmt man auf dem schön gefalteten Hemde rosafarbene Hofentzöger wahr, die auf der Brust gekreuzt, in der Mitte von einer goldenen oder brillantirten Schmucknadel gehalten werden. Um diesen Elegant herum hängt ein weiter Frack mit Wulst-Kragen und bis an die Fingerspitzen reichenden Ärmeln. Von der Brust bis zu Mund und Ohren hinein schwillt eine bidgepostete, unermessliche Halsbinde von weißem Musseline, auf welcher sich ein geschorener Tituskopf, mit einem runden, mit dreifarbigem Federschmuck gezierter Hüthen bedeckt, herumdreht. Will der junge Mann sich aber besonders empfehlen, so zieht er einen wilden Verghau von struppigem, ungeputztem Haar tief über das Gesicht und setzt eine Freiheitsmütze auf mit dem Motto: Liberté ou mort.“

Alle lachten, und Klärchen rief: „Du kannst doch nur im Scherz von Hans verlangen, daß er Deiner Schilderung gleichkomme.“

„Au contraire, es ist mein vollständigster Ernst, Klärchen. Mit den Wölfen muß man heulen. Sage ihm dies. Ich meine es gut mit ihm. Morgen ist die beste Gelegenheit, seine Gesinnungen zu zeigen, und ich muß es ihm anrathen, denn man hat bereits ein Auge auf ihn geworfen. So — nachdem ich meine Mission beendet, will ich wieder gehen. Von meinem Kostüm plaudere ich nichts aus. Du, Klärchen, wirst wohl ganz in Weiß erscheinen?“

„Natürlich, wie befohlen. Ich wünschte, der Tag wäre schon vorüber.“

„Nein, wie verschieden unsere Charaktere sind, ich wünschte, die Feier dauerte eine ganze Woche lang! Na, an Festlichkeiten wird es uns in Zukunft nicht fehlen. Adieu, liebe Kinder, bis morgen! Auf Wiedersehen, Herr Justizrath! Mein — ich dulde unter keiner Bedingung, daß Sie mich begleiten.“ Damit nahm Fräulein Theodore ihre Schleppe auf und war im nächsten Augenblicke, ehe der alte Herr ihr folgen konnte, verschwunden.

„Wenn ich Theodore nicht als ein überaus gulmüthiges Geschöpf kenne, so müßte ich sie heute verachten!“ rief Klara aufgeregt.

„Verachten darfst Du keinen Menschen, liebes Kind, höchstens ihn beklagen,“ beauftragte Herr von Knechtan. „Theodore's Vater hat nie sehr viel Nationalgefühl befeßten, und ich schelte ihn darum nicht. Obgleich in unserem Erzstifte von Despotismus und Willkürherrschaft nicht im Entferntesten die Rede sein konnte, und das Regiment unseres gütigen Karlsruher eher zu mild als zu streng war, so hat es dennoch der Mängel und abgelebten Einrichtungen in den öffentlichen Zuständen genug gegeben, um strebsamen Geistern die Freiheit und Gleichheit, welche die französische Republik den Völkern verhieß, als ein Paradies erscheinen zu lassen. Wenn auch augenblicklich der Eindruck der Räuberei zu niederschlagend wirkt, als daß die pomphaften Proclamationen von Brüderlichkeit und Freiheit, von Abschüttelung der Despotie und Rückgabe der unveräußerlichen Menschenrechte allgemein verstanden könnten, so gibt es trotzdem ganz wackere Bürger, welche die traurigen Kriegszustände als eine bittere, aber heilsame Nothwendigkeit hinnehmen. Der Sturm, welcher nothwendig sei, all' das vermodernde Zeug wegzuräumen, würde schnell vorüber brausen, meinen sie, und dann würde aus dem gereinigten Boden die wahre Freiheit und allgemeine Wohlfahrt hervorwachsen. Zu den Männern dieser Gesinnung gehört Theodore's Vater. Obgleich er sich durch die Wissenschaft und Strebbarkeit auszeichnete, konnte er dennoch bisher nie zu einer hohen Stellung gelangen, einfach deshalb, weil er ein Bürgerlicher war. Nicht Beruf, sondern vornehmer Geburt gab ein Anrecht auf hohe, einflußreiche Stellen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die republikanische Grundsätze auch in unserm Lande bei manchen Männern Anklang gefunden haben. Was das Volk nun anbetrifft, so haben sich die Begriffe von Gut und Schlecht in dieser entscheidenden Zeit bei den meisten verwirrt. Alles, was mit dem Alten zusammenhängt, scheint verdammungswürdig; treue Hingebung, Anhänglichkeit an den gestürzten Regenten erscheinen als höchst strafbare Vergehen, während Undank und Verrath als Bür-

gertugend belohnt werden. Nur Eines steht fest: Die Franzosen sind augenblicklich Sieger; die Franzosen haben die Gewalt in Händen. Kein Wunder, daß für die Weichen der Wille und Befehl der Franzosen als oberstes Gesetz gilt! Die begeisterten Freunde der „Freiheit“ sind allerdings Diejenigen, welche Nichts zu verlieren hatten, und ihr wildes Freiheitsgeschrei berührt allmählich die biederer Trierer Bürger aller Klassen. Ich habe Euch diese lange Rede als Vorbereitung auf die morgige Feier gehalten, liebe Kinder, auf daß Ihr bei dem, was Ihr seht und hört, Euch nicht zu unbedachten Aeußerungen hinreißen laßt. Wir müssen jeden Schein einer feindseligen Gesinnung vermeiden, gegen Uebermacht hilft ja kein Widerstand.“

II. Kapitel.

Wir bauten mit um Siegesbogen,
Wir saßen mit beim Höhenmahl;
Die nie das freie Haupt gebogen,
Die Männer, stolz und rein wie Stahl,
Sie webten mit am Skavenbunde,
Sie prunkten mit dem Schmutz der Schande.
v. Scheatendorf.

Das vom siegreichen Feind veranstaltete Bürgerfest bot ein ganz neues Schauspiel für die Bewohner von der ehrwürdigen Stadt, und viele Trierer fanden sich theils aus Neugierde, theils weil sie dorthin befohlen waren, auf dem Domfreiheit ein. Nachdem hier in der damaligen Domprophetie die feierliche Einsetzung der Bezirksverwaltung erfolgt und unter Abkündigung von Freiheitsliedern, Vivatrufen und dem majestätischen Gelächte der Domglocken der Freiheitsbaum aufgerichtet war, setzte der Festzug sich in Bewegung; über den Markt ging es durch die Dietrichsgasse nach dem Lambertini'schen Seminar, wo inzwischen auch die neue Gerichtsbehörde eingeführt war.

Schon am frühen Morgen hatte sich hier der große Saal mit einer auserlesenen Gesellschaft gefüllt. Die erhöhte Estrade war mit Blumengewinden geschmückt, und auf derselben glänzten in modern griechischer Toilettenpracht die Frauen und Töchter der Trierischen Männer, welche ihr Haupt unter die Nothwendigkeit beugten und sich heute durch eine Ehrencharge an die Republik fesseln ließen. Der alte Horsaal war zu einem Tempel des Luxus und der Eleganz umgeschaffen. Die Zeit, welche die Altäre zertrümmerte, erhob die Damen zu Göttinnen; Jede neigte sich vor ihrem eignen Genius und betete ihre eigene Schönheit an. In der Entfaltung der neuesten Pariser Mode wollte keine der Andern nachsehen, denn in diesem Punkte bleiben die Schönen jedes Zeitalters sich gleich.

Erzherzog Rainer den Zug, gefolgt von dem Statthalter Baron Widmann, dem Präsidenten der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen, und anderen Würdenträgern des Civildienstes, die der Monarch dazu befohlen hatte. Stürmische Hochrufe ertönten, als sich der Hofzug dann langsam in Bewegung setzte und die aufgestellten Musikpfeifen die Volkshymne intonierten, während Kaiser Franz Josef, am Fenster stehend, sich, nach allen Seiten grüßend, freundlich verneigte.

Dem Hofzuge folgte, mit Abstand von einer Stunde, die erste Abtheilung der eingeladenen Gäste; der Abstand war deshalb so groß bemessen worden, weil der Kaiser eine Besichtigung der hervorragenden Bauwerke der neuen Strecke beabsichtigte. — Gegen 9 Uhr setzte sich der die Gäste führende Train, den ebenso wie den Hofzug eine mit Laub- und Blumengirlanden geschmückte Maschine zog, in Bewegung. Die Insassen desselben hatten, nachdem die erste Sorge wegen Mitbeförderung des Gepäcks glücklich beseitigt worden und man sich miteinander bekannt gemacht, schnell von allen eine gute Aussicht gewährenden Punkten Besitz ergriffen, um sich dem Genuß der Betrachtung der herrlichen Natur und Landschaftsbilder, welche die Bahn bald nach der Ausfahrt aus dem Innsbrucker Bahnhof bietet, ungehindert hingeben zu können. — Unter einem tiefblauen Himmel und den Strahlen der goldenen Sonne, welche dem Gemälde die wirksamste Beleuchtung gab, dampfte der Zug in das obere Inntal ein, sich bald von dem Geleise der Brennerbahn nach rechts hin trennend.

Die Strecke zweigt in Innsbruck von der Linie Rosenheim-Verona ab und folgt zunächst dem oberen Laufe des Inn, die vielen Krümmungen und Biegungen des letzteren mitemmachend. Rechts von der Linie zeigen sich die Nordtiroler und Vech-Alpen, links die Siawayer und die Döbthaler Alpenhöfen mit ihren leicht bedeckten Schneegipfeln. Die grauen, in unregelmäßige Felsen ausgetheilten Felsentwände heben sich scharf vom blauen Himmel ab; an ihrem Fuße windet sich der Fluß dahin, seine silbergrauen Fluthen beugen langgestreckte Sandflächen, die aus dem Bette austreten und der Landschaft etwas Eintrübnisses geben. Der Rückblick auf das untere Inntal und die malerischen Umgebungen Innsbrucks wirken lebhafter, als das Betrachten der sterilen Kalkwand an der Nordseite des Thaies mit der durch die Sage von der Errettung Kaiser Maximilians bekannt gewordenen Martinswand. Alles steht die Köpfe aus den Fenstern, um die schwer zu erkennende, aber mittelst Fahnen markirte Höhlung zu sehen, in welche der Kaiser bei dem Bergsteigen gerathen war.

Rheinland-Westfalen.

§§ Grevenbroich, 25. Sept. In der heutigen Schöffengerichtssitzung, in welcher unter dem Vorsitz des Amtsrückrichters Großmann die Schöffen August Schorn, Rentmeister in Bevelinghoven, und Wilhelm Meller, Gutspächter zu Mettesheim, anwesend waren, kamen folgende Sachen zur Verhandlung: ad 1. Der Ackerer Stephan K. zu Widdeshoven war durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 26. Juli cr. Mißthandlung von seinem Gehöfte in die Straßentinne laufen gelassen zu haben, zu einer Geldbuße von 3 Mk. eventl. 1 Tag Haft verurtheilt worden; derselbe hatte auf gerichtliche Entscheidung angetragen, sein Einspruch wurde jedoch kostenfällig verworfen. — ad 2. Der Ackerer Heinrich P. zu Grunheim war durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, im Monat Juni cr. zum Nachtheile des Tagelöhners Jacob Willmann drei Mal durch dessen Wiese gefahren zu sein, ohne vorher die Erlaubnis eingeholt zu haben, zu einer Geldbuße von 2 Mk. eventl. 1 Tag Haft verurtheilt worden; die Sache wurde beabsichtigt auf den 9. October vertagt. — ad 3. Der Heinrich K. war durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 14. Juli cr. auf der Dorfstraße zu Neuenhoven durch Schreien und Lärmen groben Unfug verübt zu haben, zu einer Haftstrafe von 2 Tagen verurtheilt worden; derselbe wurde heute verurtheilt zu einer Haftstrafe von 3 Tagen. — ad 4. Der Dachdecker Christian K. zu Kleinbroich war beschuldigt, am 13. Juli d. J. zu Neuenhoven aus der Ver-

Wahrlich man hätte glauben können, der ganze weibliche Olymp sei auf die Straße herniebergefallen, alle Götinnen schienen hier vertreten, von der Herrscherin Juno an bis zu den leichtbeschwingten Sylphiden; sogar die Unterwelt hatte reichlich ihren Beitrag gestellt an Furien und Medusen. Wenn eine Dame jede Öffnung aufgeben mußte, ihre Schönheit geltend zu machen, so griff sie zu einem verzweifeltsten Mittel, um wenigstens interessant zu erscheinen: sie wählte ein echtes Furienskostüm. Hierzu gehörte eine etwas struppige Haarfrisur, „à l'antique“, über goldenem Kamm ragte ein krauser Haarschopf in die Höhe, um diesen herum lief ein sogenannter Wirrbüschel, welcher dem Kopfe das gewünschte Gepräge des schauerhaft Schönen verlieh. Auch „Wurmeltier-Kopfstücker“ gab es hier, daneben bemerkte man reizende Titus-Kodentöpfchen mit Rosengewinden, flimmernde, reichgefrüchte Müschen. „A la Grecque“, golddurchwirkte Turbane, stolze Minervenhelme und kleidsame Diademe. Brillanten und Edelsteine funkelten, und ebenso blitzten die Augen der Trägerinnen, denn heute war endlich ein Tag der Freude, ein Tag des Vergnügens gekommen, man konnte wieder aufleben, man durfte wieder Fröhlichkeit genießen.

Draußen standen in schwarzseidenem Mantel, um den Hals ihr Amtszeichen tragend und den Fuß mit dreifarbigem Federhahn in der Hand, die Vertreter der neuen Gerichtsbehörde. Feierlich ernst umgaben sie ihren Präsidenten, welcher eine Ansprache an die versammelten Bürger hielt, worin er die Gerechtigkeit als eine der heiligsten Bande der Gesellschaft pries und die Trierer zur Freude ermunterte, daß ihnen von jetzt an die Gerechtigkeit unentgeltlich verwaltet werde. „Vive la république!“ war der obligate Schluß der Rede. Hierauf leistete jedes Mitglied der Verwaltung den feierlichen Eid: „Ich, N. N., schwöre Anhänglichkeit und Treue der Republik, ich schwöre, mit Eifer die Pflicht der mir anvertrauten Stelle zu erfüllen.“

(Fortsetzung folgt.)

laufsbude und zum Nachtheile des Schuhwaarenhändlers Carl Köster zu M. Gabbach ein Paar Damen-Hugkiesel im Werthe von 9—10 Mk. in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwendet zu haben; derselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt. — ad 5. Der Handelsmann Abraham E. zu Hülchrath war durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 3. August cr. in der Sub Nr. 31 des Wegelagerbuches der Gemeinde Hülchrath verzeichneten Schloßgasse zu Hülchrath 2 Pferdeführer stehen gelassen und die Passage verengt zu haben, zu einer Geldbuße von 5 Mk. eventl. 1 Tag Haft verurtheilt worden; sein Einspruch wurde in so weit anerkannt, daß die Strafe auf 1 Mk. eventl. 1 Tag Haft ermäßigt wurde. — ad 6. Der Fabrikarbeiter Heinrich K. zu Gufdorf war beschuldigt, am 15. Juli 1884 zu Gufdorf 1. in die Wohnung des Fabrikarbeiters Hermann Nüchter widerrechtlich eingedrungen zu sein und diese Wohnung, in welcher er ohne Bewußtsein verweilte, auf die wiederholte Aufforderung der hierzu berechtigten Eheleute Nüchter nicht verlassen, 2. die Eheleute Nüchter vorläufig körperlich mißhandelt zu haben; derselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von 5 Tagen verurtheilt. — ad 7. In der Privatklage der Maria F., ohne Geschäft zu führen, Privatklägerin gegen den Seidenweber Hubert E. zu Jüchen, Angeklagter, war letzterer beschuldigt, die Privatklägerin beleidigt und körperlich mißhandelt zu haben; derselbe wurde zu einer Geldbuße von 3 Mk. eventl. 1 Tag Gefängniß verurtheilt und der Privatklägerin die Befugniß zugesprochen, den Urtheilstenor nach erfolgter Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten durch die Grevenbroicher Zeitung 1 Mal bekannt machen zu lassen. — ad 8. Die Dienstmagd Anna H. zu Neurath war durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 19. Juni cr. Vormittags ihren Dienst bei dem Gutspächter Rey zu Gierath ohne gefesmäßige Ursache auf die polizeiliche Zurückführung wieder verlassen zu haben, zu einer Geldbuße von 6 Mark eventl. 2 Tagen Haft verurtheilt worden; dieselbe wurde freigesprochen. — ad 9. der Schutergefelle Ernst M. zu Wülheim a. Rh. war beschuldigt, im Monat Juni d. J. zu Jüchen aus der Werkstätte und zum Nachtheile seines Meisters Wilhelm Fenster zu Jüchen Sohl- und Oberleder im Werthe von circa 6 Mk. und Wachs im Werthe von 20 Pfg. in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwendet zu haben; die Vorführung des Beschuldigten in die Sitzung vom 23. October cr. wurde angeordnet. — ad 10. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit: In der Privatklage der Ehe- und Ackerleute Ludwig Sch. und Louise geb. S. zu Weddubdy, Privatkläger, gegen die Ehe- und Ackerleute Anton Br. und Gertrud geb. W. daselbst, Angeklagte, waren letztere beschuldigt, die Privatkläger öffentlich beleidigt zu haben, Anton Br. wurde freigesprochen und bei der Ehefrau desselben wurde Compensation angenommen. — ad 11. der Viehwärter Hubert K. zu Kommerstirchen war beschuldigt, am 17. Mai curr. den Tagelöhner Christian Koberz vorläufig körperlich mißhandelt zu haben, und zwar mittels eines gefährlichen Werkzeugs; derselbe wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — ad 12. a) der Tagelöhner Stephan F. zu Capellen, b) der Knecht Alexander A. zu Tüschbroich waren beschuldigt, in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1884 zu Capellen gemeinschaftlich mit einer nicht ermittelten Person den Polizeidiener Düsterwald, einen Beamten, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes thätlich angegriffen und körperlich mißhandelt zu haben; dieselben wurden zur einer Gefängnißstrafe von je 2 Monaten verurtheilt. — ad 13. der Maurer Heinrich K. zu Orfen war beschuldigt, in der Nacht vom 9. bis 10. August cr. zu Orfen von dem Biegefelde und zum Nachtheile des Bauunternehmers Theodor Koenen zu Rheydt einen Steigerbaum im Werthe von 3 Mark in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwendet zu haben; derselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt. — ad 14. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit: a) der Weber Franz K., b) der Weber Wilhelm K., c) der Stellmachergefell Wilhelm K., d) der Weber Peter W., alle zu Capellen wohnend, waren durch polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 21. August 1884, Abends, auf der Dorfstraße zu Capellen durch Schreien und Lärmen groben Unfug verübt zu haben, zu einer Geldbuße von je 15 Mk. eventl. 3 Tage Haft verurtheilt; da dieselben auf gerichtliche Entscheidung angetragen, wurden sie zu einer Haftstrafe von je 14 Tagen verurtheilt. Nächste Sitzung 9. October.

Caarlouis, 24. Sept. Drei Männer von hier, der Wirth Salm, der Schuhmachergefell Canné und der Commis Bickelmann, letzterer von der Bahn über die Provinzialstraße kommend, trafen an der Schanze zusammen und gingen gemeinsam weiter. Plötzlich wurden sie, der „Saar-Htg.“ zufolge, von zwei Personen, einem Soldaten und einem Civilisten, mit Messer und Säbel angefallen. Canné, klein und schwächlich, konnte sich nicht viel zur Wehre setzen und wurde scheinlich zugerichtet; die beiden andern hingegen schlugen mit Schirm und Stock nach Möglichkeit zu, waren jedoch bei der dichten Finsterniß sehr unsicher. Herr Salm hat zwei, jedoch unheilbare Stiche in den Rücken und einen erheblichen in's Gesicht erhalten. Bickelmann war so zerstückt, daß der Arzt zwei Stunden an seinem Kopfe zuhaupte. Canné liegt lebensgefährlich darnieder. Die Mordgesellen sind erkannt.

Wie entstand der Rheinfluss bei Schaffhausen?

Zu dieser Frage liefert Professor E. Dietrich in der „Vaugewerkszeitung“ einen Beitrag, dem wir Folgendes entnehmen:

„Die Gefäßverhältnisse des Rheines, insbesondere in seinem oberen Laufe, sind recht eigenartiger Natur. Nachdem er, einem trohigen Knaben gleich, im wilden Laufe die Berge verlassen, fällt er die tiefe und große Terraineinfenkung, Bodensee genannt, mit seinen Wassermassen aus, den Lauf fast ganz hemmend und mit kaum merkbarer Langsamkeit die glatte Fläche durchschreitend. Sobald er aber den letzten Arm des Sees bei dem Orte Stein verlassen, beschleunigt er sein Tempo von Neuem, an dem Orte „Schaffhausen“ in lustigen Sprüngen über Felsblöcke hinweggehend, mehrere Stromschnellen durchlaufend, um plötzlich, wenige Kilometer

unter Schaffhausen, mit wildem Sprunge in ein neues, circa 20 Meter tiefer liegendes Bett überzugehen, in welchem er dann gemäßigter, aber doch flinken Schrittes weiter eilt, um erst bei Basel, zugleich beim Austritte aus der Schweiz, sich in die breite Ebene Deutschlands zu ergießen.

Gener plötzliche Sprung aus einer Höhe von 20 Meter, unter Hinzurechnung der oberhalb anschließenden Stromschnellen sogar von 24 Meter Höhe, bildet den so berühmten gewordenen Rheinfluss, wohl der Niagara Europas genannt, an dessen majestätischem Brausen sich schon viele Tausende erbaut haben. Zwar ist er nur ein Zwerg gegenüber jenem amerikanischen Riesen, der durch den Abfluß eines Binnenmeeres in ein anderes Binnenmeer gebildet, die Wassermassen in zwei geforderten Fällen von 326, respective 574, also zusammen 900 Meter Länge, circa 50 Meter hochrecht hinunterstürzen läßt, während dies hier nur auf circa 150 Meter Länge und 20 Meter Tiefe geschieht. Gleichwohl bietet der Rheinfluss auch für Denjenigen, welcher den Niagara kennt, ein großartiges Schauspiel.

Um so auffälliger ist es, daß kein römischer Schriftsteller denselben beschreibt oder auch nur nennt, obgleich das Land um denselben noch lange Zeit hindurch unter römischer Herrschaft gestanden, obgleich aller Orten noch heute Reste römischer Landstraßen in der angrenzenden Schweiz gefunden werden, und römische Castelle, wenn nicht unmittelbar am Rheinfalle, so doch unweit desselben errichtet waren. Auch die erste Hälfte des Mittelalters schweigt über ihn vollständig. Zum ersten Male ist von ihm in einer Selbstbiographie des Bischofs Conrad von Constanz, im Jahre 960 verfaßt, von ihm unter dem Namen „Rufen“ die Rede, entsprechend dem Namen des Schlosses Rufen, welches noch heute auf dem linken Rheinufer, unmittelbar neben dem Falle, sich erhebt. Als besonderes Naturphänomen wird der Fall nach Rod v. Berner's Schweizführer zuerst im Jahre 1418 von dem Gelehrten Voggio beschrieben.

Es ist behauptet worden, daß die Gegend des Rheinfalles den Römern nicht bekannt sein mußte; davon kann aber, abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptung an sich, deshalb nicht die Rede sein, weil man wiederholt in unmittelbarer Nähe desselben römische Münzen gefunden hat. Eben so hinlänglich ist die Meinung, daß dieser Wasserfall den Römern wahrscheinlich nicht als besonders erwähnenswerth erschienen sei. Bei der Gründlichkeit, mit welcher die römischen Autoren Land und Leute der ihnen unterworfenen Gebiete beschrieben, würden sie dem Rheinfalle sicherlich ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben, selbst dann, wenn ihnen der großartige Niagara bekannt gewesen wäre.

Eine dritte Ansicht geht endlich dahin, daß der Rhein zur Römerzeit innerhalb der Schweiz überhaupt nicht in seinem jetzigen Bette geflossen sei, also weder den Bodensee noch die Stelle des jetzigen Rheinfalles berührt habe, vielmehr etwa von Ragatz ab links abzuweichen, durch den Wallen- und Bäricher See in das Bett der heutigen Linmat und Aar sich ergossen habe, welche weit unterhalb vom Rheinfalle in den heutigen Rhein einmünden. Erst bei Gelegenheit irgend eines auffälligerweise nirgend erwähnten Naturereignisses sei der Rhein in sein jetziges Bett abgelenkt worden und habe jene Seitenwand überflutet und durchbrochen, über welche er jetzt als Rheinfluss hinabstürzt. Wenn auch die Richtung vom Wallen-See und Bäricher See einigermassen für die Möglichkeit solcher Vermuthungen sprechen könnte, so thut die Gestaltung und Größe des Bettes der Linmat dies ebenso wenig, als die Gegend bei Ragatz irgendwie auf besondere Naturereignisse schließen läßt, welche den Rhein plötzlich aus dem alten in das neue jetzige Bett ablenkten. Auch wird übersehen, daß der Bodensee außer dem Rheine noch zahlreiche andere Zuflüsse hat und stets gehabt hat, und daß daher ohne den Rheinfluss, ein Abfluß des Bodensees über die Felsbänke des Rheinfalles hinweg stattgehabt haben muß.

Diesen Vermuthungen kann nun eine andere Hypothese gegenübergestellt werden, welche die Thatsache, daß die Römer und fast das ganze Mittelalter vom Rheinfalle nicht sprechen, erklärlicher macht und nicht durch die Natur des Flußlaufes Lügen gestraft wird. Man kann nämlich mit gutem Gewissen annehmen, daß, obgleich der Rhein sich schon vor Jahrtausenden in seinem jetzigen Bette bewegte, der Rheinfluss vor etwa tausend Jahren noch gar nicht existirt hat.

Woher kommen die ungeheuren Alluvialmassen, welche der Rhein aus seinem schweizerischen Bette mitführend in der Tiefebene nördlich von Basel ablagert? Alle die Stoffe, welche der Rhein in seinem oberen Laufe oberhalb vom Bodensee mit sich trägt und zum Bodensee bringt, lagern sich in diesem ab. Die Wassergeschwindigkeit ist in demselben viel zu unbedeutend, um diese Stoffe, im Wasser schwebend, weiter bis in den bei Stein abzuwehenden unteren Lauf zu tragen. Der Rhein kann daher alle jene Alluvialstoffe, welche sich in der deutschen Rhein-Ebene unterhalb von Basel ablagern, so weit sie ihm nicht von Nebenflüssen zugeführt werden, erst auf der zwischen dem Bodensee und Basel liegenden Strecke von den Ufern abbrechen und stromabwärts führen. So zeigt er dann auch auf dieser Strecke zumeist ein nach und nach tief in das Gelände eingeschnittenes Bett, das sich von Jahr zu Jahr in Folge der großen dem Flusse innewohnenden Geschwindigkeit, tiefer in das Terrain eingegraben hat. Solcher allmählichen Senkung des Rheinbettes wurde naturgemäß durch das Vorhandensein einer Felsbank Halt geboten, welche während jenes Ausstiegsprozesses an der Stelle des heutigen Rheinfalles allmählich zu Tage trat. Sie ließ eine weitergehende Ausstiehung der oberhalb liegenden Stromstrecke nicht zu, sich gleichsam wie ein Wehr quer durch den Strom legend. Die unterhalb liegende Stromstrecke wurde an der weiteren Senkung nicht gehindert; sie tiefte sich weiter und weiter aus, weshalb an der Stelle des Rheinfalles eben so naturgemäß allmählich eine Stromschnelle sich bildete, die erst nach und nach den Charakter eines Wasserfalles annehmen konnte.

Die Bildung jener Stromschnelle dürfte in die Zeit des Mittelalters fallen, wo dann für die fragliche Stromstrecke die charakteristische Bezeichnung „Rufen“ oder auch wohl zur Unterscheidung von den anderen Stromschnellen „der große Rufen“ entstand, eine Bezeichnung, die sich im Volksmunde bis auf unsere Tage erhalten haben soll. Je mehr das Fluß-

Bett unter stürzte durch die hinwiegend bröckelnde mächtige noch viel legen. A. der bereit jetzt noch daß der stande b. Die strom von den Sollt.

sen, der ersten Lauf de Fall doch turichau) halb beg Bett ein Die Besti „Bellewa) falle ang Abnahme

Die Das Wir

Nürnberg brauer dene Fels machen“ Zeilen zu handelt. panti sch etwas vo bietet an

1) S auch hier Qualität

2) S ders gei heißt es: können co Sendung

Erfolg in Sollte die von chede „Märchen

3) C Moos n Hopfenfelle 12 Hectol bodenfunde

20 Pfg. nß berech viel er

4) S sagt der befißt alle hinfänglich

König

Rhin: 6,54 Von Nor Von Dorn Von Wor Von Long Von Ripp Von Dherath: Dppum: 7 Crefeld: 7, 3,11.

Cleve: 7, Benlo: 7, Dären: 6,1 Von Golzh bis G Von Capell 7,27.

Von Greve Von Harff Von Wedbu Von Eisbo

Rhin: 6, Nippes: 6, Rongerich: 6, Worringen: 6, Dormagen: 6, Rorf: 6,47, Crefeld: 6, 6,58, 2.

Dppum: 6, Dherath: 6, Cleve: 6,30 Benlo: 5,40 Dären: 5,38

Wesdorf: 5, Woburg: 6, Harff: 6,8, Grevenbroic Capellen-WB, Solzheim: 6

Von Renz: Von Raarf

ein neues, circa
in welchem er
weiter eilt, um
der Schweiz, sich
n.
von 20 Meter,
stehenden Strom-
t den so berühm-
Europas genannt,
n viele Tausende
gegenüber jenem
römischen Ferra-
die Wassermassen
de 574, also zu-
wächst hinunter-
circa 150 Meter
hoch bietet der
Niagara kennt,
der Schriftsteller
gleich das Land
römischer Ferra-
ute Reste römi-
gefunden wer-
elbar am Rhein-
aren. Auch die
ihn vollständig.
biographie des
60 verfaßt, von
entsprechend dem
heute auf dem
alle, sich erhebt.
nach Koch v.
S von dem Ge-
des Rheinfalles
kann aber, ab-
Behauptung an-
ederhöht in un-
gefunden hat.
Wasserfall den
rühmtenwerth
r die römischen
orbenen Gebiete
ganz bedeutende
denn ihnen der
der Rhein zur
nicht in seinem
denke noch die
vielmehr etwa
und Bäl-
und Ar sich
einfache in den
t irgend eines
nisses sei der
und habe jene
che er jetzt als
vom Wallen-
tytigkeit solcher
gestaltung und
enig, als die
Naturereignisse
dem alten in
ehen, daß der
dere Zuflüsse
den Rheinzun-
elsbante des
ere Hypothese
daß die Rhe-
heinfälle nicht
te Natur des
nämlich mit
ein sich schon
de, der Rhein-
ifiziert hat.
n, welche der
rend in der
die Stoffe,
als vom Wo-
lagern sich
selben viel
eben, weiter
uf zu tragen.
welche sich in
ablageren, so
werden, erst
nden Strecke
en. So zeigt
welche sich in
ach und nach
ch von Jahr
nenden Ge-
at. Solcher
naturgemäß
oten, welche
le des heu-
e ließ eine
Stromstrecke
den Strom
de an der
weiter und
eben so
ete, die erst
nnehmen
ie Zeit des
Stromstrecke
h wohl zur
der große
Strommunde
das Fluß-

Bett unterhalb jener Felsenbank sich ausstreckte, um so wider-
stärkte das Wasser über dieselbe hinweg, diese Kalkfelsen
durch die Stärke der Strömung ebenso, wie durch darüber
hinwegstreichende Eisblöcke im Frühjahr angreifend, ab-
bröckelnd und zerstörend. Die Folge hiervon war der all-
mähliche Einsturz der Felsenbarre, von welcher heute nur
noch vier vereinzelt im Strome stehende Felsen Zeugnis ab-
legen. Auf älteren Abbildungen sieht man noch einen fünften,
der bereits im Laufe der Zeit im Rheine versank. Auch die
jetzt noch stehenden Felsen werden schon etwas baufällig, so
daß der eine derselben vor einigen Jahren bei niederem Wasser-
stande durch eine Cementmauerung verstärkt werden mußte.
Die Stromabwärts gestützten Theile der Felsenbarre werden
von den Wassermassen überströmt.

Sollten aber auch die einzelnen, heute noch stehenden Felsen,
deren Oberseite die Höhenlage der Reihensfolge beim
ersten Auftreten jener früheren Stromschnelle bezeichnet, im
Laufe der Jahre gleichfalls im Rheine versinken, so wird der
Fall doch stets den Charakter eines höchst imposanten Na-
turschauspiels bewahren, besonders deshalb, weil der unter-
halb beginnende Rheinfluss sich immer mehr und mehr in sein
Bett einsenkt, also die Höhe des Falles vermehren wird.
Die Besitzer der beiden riesigen Hotels „Schweizerhof“ und
„Bellevue“, welche ausschließlich für den Aufenthalt am Rheine-
falle angelegt sind, brauchen daher vorläufig noch nicht eine
Abnahme ihres Fremdenbesuches zu befürchten.

Die Geheimnisse des Bierkellers!

Das „M. Journ.“ schreibt:

Wir befinden uns im Besitz des Preis-Courantes einer
Münzberger Firma, deren Specialität es ist, den Bier-
brauereien Artikel zu liefern, mit deren Hilfe man „verschie-
dene Fehler“, welche dem Getränk anhaften, wieder „gut
machen“ kann; doch gesteht der Prospekt selbst zwischen den
Felsen zu, daß es sich theilweise um „unschädliche“ Ersatzmittel
handelt. Bei dem Interesse, welche die fortgesetzten Bier-
pantischprozesse in Bayern erregen, glauben wir, hier
etwas von den Sachen mittheilen zu sollen. Der Preis-Courant
bietet an unter dem Titel „Technische Artikel“:

1) Hefenpulver-Käsepräparat. „Rechte Waare“ (also
auch hier herrscht schon kein reelles Vertrauen mehr!) reiner
Qualität per 50 Kilo 8 Mark ab Nürnberg.

2) Gelatine in feinsten, zum Klären des Bieres beson-
ders geeigneter Qualität, per Kilo 4 M. 50 Pfg.; und dann
heißt es: „mit 1 Kilo meiner Gelatine besser Prima-Qualität
können ca. 25—30 Hectoliter Bier nach der von mir jeder
Sendung beigegebenen Gebrauchsanweisung mit dem besten
Erfolg innerhalb 3—4 Tagen glanzvoll hergestellt werden.“
Sollte dieses „Klärmittel“ nicht der Nachfolger der Kalkschläm-
me von ehemals sein? Es kommen nämlich noch fünf andere
„Klärmittel“.

3) Corehgeenmoos (nämlich sogenanntes isländisches
Moos) wird, laut Preis-Courant, häufig der Würze beim
Hopfenstehen eine Stunde vor dem Abkühlen beigegeben, auf
12 Hectoliter ca. eine Hand voll (?); „ein schnelleres Zu-
bodenstinken des Gelages ist die Folge.“ Preis per Kilo 1 M.
20 Pfg. (Diese eine Hand voll scheint für das Laienverständ-
niß berechnet. Der „Biertechner“ wird wohl wissen, wie
viel er zu nehmen hat.)

4) Bierannin, als Klärmittel. „Das Tannin —
sagt der Preis-Courant — ist bekanntlich reiner Gerbstoff und
besitzt alle Eigenschaften des Hopfengerbstoffes (?), von dem
hinlänglich bekannt ist, daß auf seiner Anwesenheit in den

Blättern der Hopfenblätter (sic!) die klärenden und conser-
virenden Eigenschaften des Hopfens beruhen. Bei schwach ge-
hopften Bieren, oder bei solchen, die sich schwer klären, kann
das Bierannin als Klärmittel nur bestens empfohlen werden,
(d. h. mit andern Worten: Nehmt statt Hopfen Tannin, das
statt der Weidenrinde von ehemals verwendet wird). Man
rechnet zum Klären auf 1000 Liter Bier ca. 50—100 Gramm
Tannin unter gleichzeitiger Anwendung von etwas Gelatine,
und gebe ich hierüber zu jeder Sendung genaue Gebrauchsan-
weisung (!).“ Ueber die weitere Wirkung des Tannins
heißt es: „Beim Brauen angewendet, setzt man der Würze
chemisch reines Bierannin, in ca. 1 Liter heißem Wasser
aufgelöst, zu; es bewirkt eine sofortige und vollständige Klä-
rung zc.; das Bier läuft frei vom Kalkschlamm, die Gärung
wird eine schöne, ruhige und kraftvolle, und die Biere trinken
sich sehr vollmundig (in Folge der Gelatine?) sehr fein und
gesund.“

5) Amerikanische Fischblase, „wie solche in America
seit Jahren mit bestem Erfolg zum Klären trüber Biere an-
gewendet wird.“ Dieses von Herrn Professor Dr. Winter in
Weihenstephan bestens empfohlene Klärmittel liefert ich per
Kilo zu 15 M.“ Auch hier wird die „ausführliche Gebrauchsan-
weisung“ bei jeder Sendung versprochen!

6) Raja clavata (Kochschale), ein weiteres „Klä-
rmittel“, welches der Preis-Courant den Concurrenten zum
Trotz 100—200 Prozent billiger als diese anbietet. Wird zum
Klären trüber Biere empfohlen und die weitere Gebrauchsan-
weisung bei den Sendungen versprochen!

Den Höpcent erreicht die Sache aber unstreitig mit
7) Doppeltkohlensäurehaltiger Kalk. „Dieses Präparat
ist an sich absolut unschädlich — sagt der Prospektus — und
wird in ganz kleinen Mengen dem Bier beigegeben; auch
kann dasselbe keineswegs als Ersatzmittel für irgend eine zum
Bier gehörige Substanz, wie Hopfen und Malz, angesehen
werden, sein Zusatz niemals als Fälschung gelten, sondern
nur als Schutzmittel gegen die durch äußere Einflüsse (Wärme)
herbeigeführte Nachgärung. (Wir finden hier also das in-
direkte Zugeständnis, daß die anderen Substanzen als Ersatz-
mittel gelten können.) Es ist das vorzüglichste Mittel zur
Reinigung von Gärkesseln, dient als Schutzmittel gegen
Schimmel und Gärbildung, verhindert beim Bier die Bildung
von Essigsäure“ u. s. w. „Dieses ausgezeichnete Mittel kann
— wie es weiter heißt — auch dem fertigen Bier zugefügt
werden“ (d. h. also, saures Bier wieder herstellen). Im Uebri-
gen wird auch hier das Weitere in einer ausführlichen Ge-
brauchsanweisung zugesichert.

Dann kommt wieder ein Klärmittel. 8) Hausenblase,
russische und manzerische. — 9) Malz Zucker-Viercou-
leur, „das feinste, was in Couleur gibt, Ersatz für das
theuere Farbmalt, welche das Bier niemals trübt, sondern
den Schaum weiß läßt“ u. s. w.

10) Salicylsäure, um das Bier bei hoher Temperatur
haltbar zu machen.

Man sieht, es fehlt an Mitteln nicht, um saures, farb-
und geschmackloses trübes Bier mit Hilfe dieser „technischen
Artikel“ in kürzester Zeit zu einem „vollmundigen Götter-
trank“ zu machen.

Vermischtes.

— Folgende lustige Postgeschichte erzählt die „Dorfzeitung“:
„In der Nachbarschaft von Sonnershausen erhielt vor einigen
Tagen ein Arbeitsmann von einer Dame den Befehl, 200

Verlobungs-Anzeigen zur Post zu besorgen. Die Couverts
waren offen und mit Dreipennigmarken besetzt. Die Mäd-
chen des Booten dauerte lange. Darüber zur Rede gestellt,
erwiderte der Mann: „Ja, Fräulein, ich habe eine schreck-
liche Arbeit gehabt. Sie hatten ja nicht Einen Brief zu-
geschickt, und das war keine Kleinigkeit, so viele Male zu
lesen; mich thut das Maul davon noch weh.“ Die Post
machte ein gutes Geschäft dabei; denn jedes zugesandte Cou-
vert brachte ihr natürlich 17 Pfennig Strafporto.“

— In einer munteren Gesellschaft unterhielt man sich mit
allerhand scherzhaften Räthselfragen. „Nun einmal etwas
Ernsthafteres“, sagte ein alter Herr mit gefurchter Stirne;
„was ist der Unterschied zwischen Gehen und Lau-
fen?“ „Ach, das weiß ja jedes Kind zu unterscheiden“, er-
widerte ein Jüngling mit schneller Zunge. „Gewiß“, meinte
der Alte, „Sie wissen es ja sogar zu unterscheiden. Aber es
fragt sich, ob Sie sich klar geworden sind über das Unter-
scheidende Merkmal und dasselbe zum Ausdruck bringen
können.“ Nun ging das Räthsel los. Die Damen waren
alsbald fertig mit der Ansicht, daß Gehen und Laufen sich
durch die Schnelligkeit unterscheiden. Der alte Herr aber ließ
ei e Dame in möglichem Schritt durch das Zimmer gehen
und er lief neben ihr her, ohne daß er sie überholte; ja er
ließ sich sogar überholen, obgleich Niemand bezweifeln konnte,
daß er laufe. „Ich hab's“, schrie der junge Mann, „Laufen
ist mehr Springen, die Höhe oder Hebung der Füße
macht den Unterschied.“ Unter allgemeiner Heiterkeit zeigte
ihm nun der alte Herr, daß man beim Gehen die Füße sehr
hoch erheben und beim Laufen sie ziemlich niedrig über den
Boden hinziehen kann. Nun entstand ein allgemeines Gehen
und Laufen im Zimmer; Jeder wollte durch eigenes Experi-
mentieren den Unterschied herausbringen, den Alle ganz genau
kannten, den aber Niemand in Worten auszudrücken vermochte.
Wenn unsere Leser sich an dieser philosophischen Fußübung
betheiligen wollen, so wollen wir ihnen bis zur nächsten Num-
mer Zeit gönnen und dann die einfache Lösung des
Räthfels mittheilen.

— Durch die Blume. Zwei Studenten unterhalten
sich über ihre Privatstunden. Der Erste des Monats ist
bereits vorüber, was den Einen zu der Frage veranlaßt:
„Hast Du von Deinem Schüler schon Geld bekommen?“ —
„Leider noch nicht“, lautet die Antwort. „Was soll ich aber
thun? Ich kann doch den Vater nicht mahnen lassen.“ —
„Ja“, meint der Andere, „warum machst Du es nicht wie
ich? Wenn der Erste da ist, und mein Schüler, dem ich fran-
zösischen Unterricht gebe, das Honorar für die Stunden an-
scheinend vergessen hat, dann lasse ich ihn ganz einfach in
der Stunde Uebungssätze folgender Art übersetzen: 1. Der
Monat ist vergangen. 2. Ich habe kein Geld. 3. Hast Du
Geld? 4. Ich brauche welches. 5. Warum hast Du das Geld
nicht mitgebracht? 6. Hat Dir Dein Vater nicht das Geld
gegeben? 6. Der Lehrer fragte mich, ob ich das Geld ge-
bracht hätte u. s. w. — In der nächsten Stunde hat der
Schüler das Geld natürlich mitgebracht.“

— (Zu rasch gelebt.) A.: „An welcher Krankheit ist
denn Frau B. gestorben?“ B.: „Genau weiß man's
nicht; vielleicht weil sie zu rasch gelebt.“ A.: „Wie? Woher denn?“
— B.: „Bei ihrer Verheirathung war sie nach ihrer Aus-
sage drei Jahre jünger als ihr Mann, und nach ihrem Tode
war sie laut Tauf- und Todtenchein neun Jahre älter, als
derselbe!“

Sommerfahrplan vom 20. Mai ab.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuss nach:

Köln: 6,54 7,51 10,14 11,53 1,20† 1,53 3,56† 6,35 9,25.
Von Neuss nach Köln: 7,4 10,24 12,4 2,3 6,45 9,35.
Von Dormagen nach Köln: 7,17 10,36 12,17 2,16 6,58 9,48.
Von Worringen nach Köln: 7,24 10,43 12,28 2,24 7,1 9,58.
Von Pongelich nach Köln: 7,39 10,56 12,39 2,36 7,20 10,9.
Von Ruppach nach Köln: 7,49 11,6 12,49 2,46 7,30 10,18.
Düsseldorf: 7, — 10,8 12,44 3,45 6,28 8,11 9,27 11,19.
Oppum: 7, — 10,8 12,44 3,45 6,28 8,11 9,27 11,19.
Greifeld: 7, — 7,43 10,8 11,54 12,44 2,27† 3,45 4,13 6,28.
9,11 9,27 11,19.
Cleve: 7, — 10,8 12,44 2,27† 3,45 6,28.
Venlo: 7, — 10,8 2,27† 3,45 6,28.
Düren: 6,13 7,49 10,30 2,28 7,9 9,39 nur bis Grevenbroich.
Von Solingen nach Düren: 6,28 7,58 10,39 2,37 7,18 9,47 nur
bis Grevenbroich.
Von Capellen-Werelshoven nach Düren: 6,31 8,7 10,48 2,46.
7,27 9,55 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,40 8,16 10,59 2,55 7,37.
Von Garff nach Düren: 6,52 8,28 11,11 3,7 7,49.
Von Bedburg nach Düren: 7,1 8,37 11,20 3,15 7,58.
Von Eisdorf nach Düren: 7,12 8,48 11,31 3,26 8,9.

Nach Neuss von:

Köln: 6, — 9,8 11,42 1,40† 2,42 5,30 8,20 10,20.
Ruppach: 6,7 9,16 11,49 2,49 8,27 10,27.
Pongelich: 6,16 9,24 11,58 2,58 8,36 10,36.
Worringen: 6,26 9,34 12,8 3,2 8,46 10,46.
Dormagen: 6,34 9,42 12,16 3,16 8,54 10,54.
Neuss: 6,47 9,55 12,29 3,30 8,14 9,7.
Greifeld: 6,20 7,16 8,19 9,38 11,18 12,54 1,18 3,27† 5,56
6,58 8,10 10,5.
Oppum: 6,26 7,23 8,46 11,24 1,25 3,44† 6,5 8,57.
Düsseldorf: 6,37 7,34 9,57 11,35 1,36 6,16 9,3 10,21.
Cleve: 6,30 7,50 11,29 2,4† 4,7 6,59.
Venlo: 6,40 9,49 11,31 1,58 4,20 7,20.
Düren: 6,30 8,7 10,36 2,7 4,7.
Eisdorf: 6,50 8,38 10,55 2,23 8,7.
Bedburg: 6, — 8,38 11,4 2,33 8,18.
Garff: 6,8 8,47 11,12 2,41 8,27.
Grevenbroich: 6,23 9,1 11,24 2,54 8,41 10,6.
Capellen-Werelshoven: 6,32 9,10 11,32 3,3 8,50 10,19.
Solingen: 6,41 9,19 11,40 3,12 8,59.

Neuss-Rheydt.

Von Neuss: 7,45 10,13 2,30 6,40 9,29.
Von Rheydt: 7,56 10,24 2,41 6,51 9,40.

Von Schiefbahn: 8,4 10,32 2,49 6,59 9,43.
Von Neersen-Neumert: 8,12 10,40 2,57 7,7 9,56.
Von Duern Galtel: 8,17 10,45 3,2 7,12 10,1.
Von Glabbach (Vöfel): 8,24 10,51 3,9 7,18 10,7
Rheydt Ant.: 8,36 11,3 3,22 7,30 10,19.

Rheydt-Neuss.

Rheydt Abf.: 6,17 9,12 12,49 5,26 8,18.
Von Glabbach (Vöfel): 6,58 9,26 1,3 5,40 8,32.
Von Duern Galtel: 7,3 9,31 1,8 5,45 8,37.
Von Neersen-Neumert: 7,10 9,38 1,15 5,52 8,44.
Von Schiefbahn: 7,18 9,46 1,23 6, — 8,52.
Rheydt Ant.: 7,26 9,54 1,31 6,8 9, —.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,53 11,2 1,6 3,14 6, — 8,41.
Greifeld: 8,5 11,12 1,17 3,24 6,11 8,52.
Düsseldorf: 8,18 11,23 1,28 3,35 6,22 9,8.
Kaldenkirchen: 8,29 11,32 1,38 3,46 6,31 9,14.
Venlo Ant.: 8,31 11,34 1,40 3,48 6,33 9,16.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf.: 5,40 9,49 11,48 1,58 4,20 7,20.
Kaldenkirchen: 6,8 10,15 2,26 2,28 4,48 7,48.
Düsseldorf: 6,19 10,26 2,39 4,59 7,9.
Greifeld: 6,30 10,37 2,49 5,10 8,10.
Kempen: 6,40 10,47 2,59 5,20 8,20.

Vergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuss nach:

Düsseldorf: 6,20 7, — 7,51 8,46† 10,17 11,51 12,51 1,55
2,30 4,1 4,12 5,30 6,34 7,28 7,44†† 9,33 10,43 11,50†
Heerdt und Obercaffel: 7, — 8,53 12, — 2, — 4,1 6,33.
Von Heerdt nach Obercaffel: 7,8 9,1 12,8 2,8 4,3 6,41.
Glabbach und Aachen: 6, — 7,43 nur bis Glabbach 8,20†† 10,9
12,42 nur bis Rheydt 2,26 4,9 nur bis Glabbach 5,53
9,22 11,18 nur bis Rheydt.
Von Bittgen nach Glabbach-Aachen: 6,10 10,18 12,51 nur bis
Rheydt 2,36 4,18 nur bis Glabbach.
Von Kleinenbroich nach Glabbach-Aachen: 6,18 7,55 nur bis Glab-
bach 10,25 12,58 nur bis Rheydt 2,43 4,25 nur bis Glab-
bach 6,6 9,36† 11,32 nur bis Rheydt.
Von Corchenbroich nach Glabbach-Aachen: 6,24 8, — nur bis Glab-
bach 10,30 1,3 nur bis Rheydt 2,48 4,30 nur bis Glabbach.

Nach Neuss von:

Düsseldorf: 5,40 6,38 7,26 8,10†† 8,55 9,14 9,53 11,31 12,26.
1,35 2,10 3, — 8,30 3,57 5,37 6,5 7,48 8,56 9,12† 11,5.

Obercaffel: 7,25 9,35 12,24 2,30 5,25 8,48.
Heerdt: 7,33 9,43 12,32 2,38 5,33 8,56.
Aachen: 6,50† 9,6 1,48 4, — 6,4†† 7,52.
Glabbach: 6,16 8,27† 11,13 1,23 3,32 5,58 7,25†† 8,47 11,30†.
Corchenbroich: 6,25 11,22 6,6 8,55.
Kleinenbroich: 6,32 11,29 1,35 6,13 9,2.
Bittgen: 6,40 11,36 1,41 9,8.

Glabbach-Jülich-Stolberg.

Glabbach Abf.: 6,56 11,10 3,44 6,16 10,4.
Rheydt-Gemeinen: 7,4 11,18 3,52 6,22 10,12.
Dentkirchen: 7,29 11,34 4,8 6,37 10,28.
Hoch-Neufisch: 7,46 11,51 4,25 10,45.
Dogenrath: 7,59 12,4 4,38 10,58.
Ameln: 8,19 12,24 4,58 11,18.
Wellendorf: 8,31 12,36 5,10 11,30.
Jülich Abf.: 5,30 9,2 1,22 6,12.
Stolberg Ant.: 6,40 10,12 2,28 7,22.

Stolberg-Jülich-Glabbach.

Stolberg Abf.: 7,18 11,39 4,11 8,44.
Jülich Abf.: 5,59 8,52 1,16 8,5.
Wellendorf: 6,17 9,9 1,33 8,22.
Ameln: 6,29 9,21 1,45 8,34.
Dogenrath: 6,51 9,41 2,5 8,54.
Hoch-Neufisch: 7,4 9,54 2,18 9,7.
Dentkirchen: 7,32 10,11 2,35 6,50 9,24.
Rheydt-Gemeinen: 7,48 10,27 2,51 7,6 9,40.
Glabbach Ant.: 7,58 10,34 2,58 7,13 9,47.

Von Glabbach nach Venlo.

Glabbach Abf.: 8,42 11,4 3,10 6,22 9,55†.
Dieren: 8,57 11,18 3,21 6,29 10,10.
Dülken: 9,9 11,27 3,30 6,38 10,19.
Boisheim: 9,16 11,35 3,37 6,45 10,26.
Breyell: 9,22 11,41 3,43 6,51 10,33.
Kaldenkirchen: 9,31 11,49 3,50 6,59 10,41.
Venlo Ant.: 9,38 11,55 3,56 7,6 10,48.

Von Venlo nach Glabbach.

Venlo Abf.: 4,55 9,57 12,11† 4,13 7,34.
Kaldenkirchen: 7,18 10,15 12,38 4,33 7,51.
Breyell: 7,26 10,23 12,45 4,42 7,59.
Boisheim: 7,33 10,29 12,50 4,49 8,6.
Dülken: 7,42 10,38 12,58 4,58 8,15.
Dieren: 7,52 10,46 1,6 5,8 8,24.
Glabbach Ant.: 8,3 10,57 1,16 5,19 8,37.

† Schnellzug. †† Courierzug.

